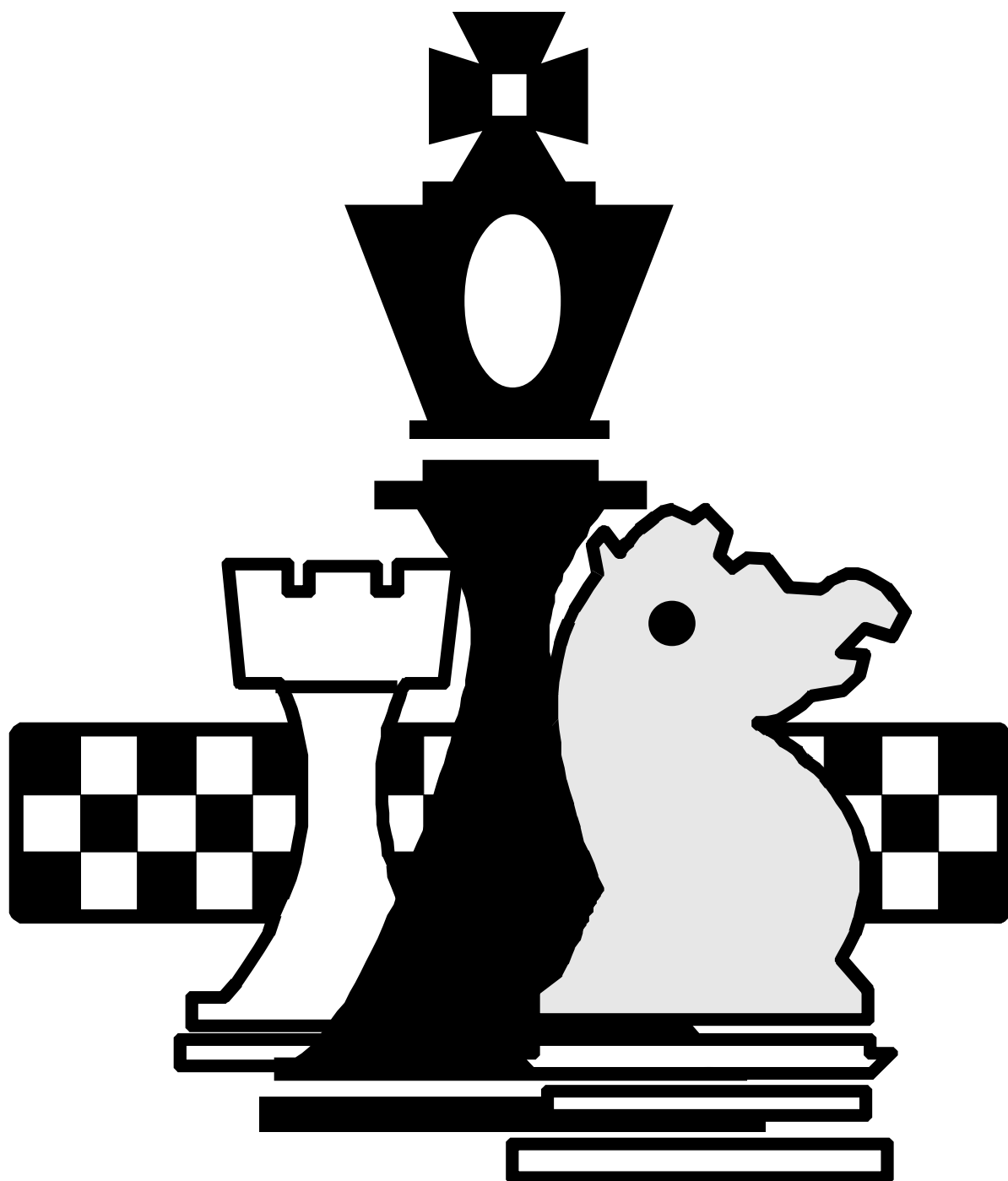


PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 14 Juni 2003

Jahrgang 4

IMPRESSUM

Mitarbeiter

Zweizüger:

Mirko Degenkolbe, Am Rotenberg 52, D-08393 Meerane

Dreizüger:

Gerhard E. Schoen, Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg

Mehrzüger + Selbstmatts:

Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

Selbstmatts bis maximal #10

Hilfsmatts:

Franz Pachl, Von-der-Tann-Straße 31, D-67063 Ludwigshafen

Studien:

Manfred Seidel, Fenchelstraße 70 , D-47445 Moers

Bitte senden Sie

Ihre **Originalprobleme** an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre **Beiträge** (Aufsätze etc) an den Herausgeber und

Ihre **Lösungen** an Karl Roscher, Ludwig-Uhland Str. 5, D- 69151 Neckargemünd

Fax: 06223 - 862588

Im Selbstverlag der Herausgeber.

W.A.Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Tel. 06221 / 864667 / 860104

Fax 06221 / 863467

eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

Das **PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

Jahrespreis (im voraus zahlbar)

Deutschland 22 Euro

Ausland 26 Euro

Einzelheft 6 Euro

Zahlungen auf das Konto:

Wolfgang A. Bruder bei der Heidelberger Volksbank

Konto Nr.: 25727410

BLZ: 67290000

INHALT

en passant (G. E. Schoen).....	4
Zweizüger-Abteilung.....	6
Der Zweizüger und seine Inhalte (M. Degenkolbe).....	10
1 aus 4 (F. Fiedler).....	10
Dreizüger-Abteilung.....	11
Mehrzüger-Abteilung.....	13
Vorsicht Retro! (M. Zucker).....	15
Das 13. Sachsen-Treffen (M. Zucker).....	16
Hätten Sie es gewusst? (M. Zucker).....	17
Minimalstprobleme M. Zucker).....	20
Quiz Lösungen.....	23
Das Rösselsprung-Problem (E. Ramin).....	24
Hilfsmatt-Abteilung.....	26
Selbstmatt-Abteilung.....	31
Studien-Abteilung.....	34
Löserliste (K. Roscher).....	35
Capablanca und ich (W. E. Kuhn).....	36
Äpfel und Birnen (M. Degenkolbe).....	38

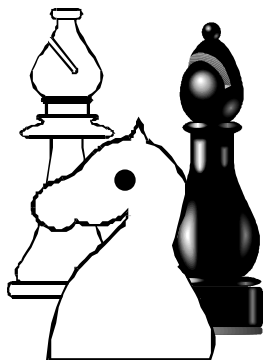
***en passant***
von Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg)

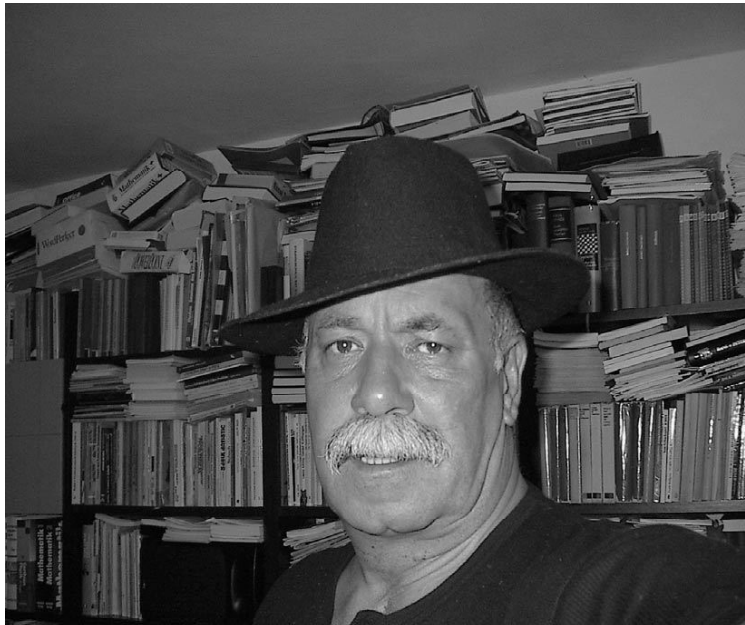
Es gibt Momente im Leben, wo man Entscheidungen fällen muss, die schmerzlich sind: sowohl für den, der sie trifft, als auch für denjenigen, die sie betreffen. Vor einiger Zeit stand ich vor dieser Situation. Aus beruflichen und privaten Gründen war und bin ich nicht mehr in der Lage mein Engagement für das Problemschach in dem zeitlichen Umfang aufrecht zu erhalten wie bisher. Als Redakteur der *Schwalbe* war alle acht Wochen Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe. Also eigentlich genügend Zeit zur Vorbereitung!?! Freilich, wenn man nur an die vier bis fünf Tage der Schreiarbeit denkt Ich will hier nicht wie 85% der Deutschen jammern, aber im Gegensatz zum Komponisten konnte ich mir meine Zeit diesbezüglich nicht frei einteilen. Das habe ich allerdings vorher gewusst und in Kauf genommen, denn die Arbeit befriedigte mich ungemein: mein (problemschachlicher) Wissenshorizont wurde beträchtlich erweitert und die Korrespondenz mit den Komponisten war sehr fruchtbar. So etwas gibt man ungern auf.

Warum breite ich dies hier so umfangreich aus?

Man kann sich gar nicht vorstellen, wie schwierig die Suche nach den Nachfolgern war. Dies bestätigt im Nachhinein meine bereits vor einiger Zeit getroffenen Aussagen bezüglich des Engagements von Problemfreunden für Redaktionsarbeit. Zugegeben: meine eigene Kompositionstätigkeit war in diesem Zeitraum gleich Null. Dazu sind viele nicht bereit, was ich voll verstehen kann. Wer soll dann die Arbeit machen? Umso mehr freut es mich, dass mit *Reto Aschwanden* für Märchenschach und *Rainer Ehlers* (in Zusammenarbeit mit *Martin Wessels*) für Drei- und Mehrzüger kompetente Nachfolger gefunden worden sind. Ihnen wünsche ich viel Erfolg bei der Arbeit und noch mehr geistige Befriedigung bei Ihrer Tätigkeit.

Wie geht es nun mit mir weiter? Sie werden vielleicht bemerkt haben, dass in meinen vorhergehenden Sätzen kein Wort über meine Tätigkeit im *Problem-Forum* auftaucht. Dies ist nicht notwendig, da meine Arbeit hier wie bisher weitergeht. Ich kann nur hoffen, dass mich die Komponisten nicht im Stich lassen und mich weiterhin mit vorzüglichen Kompositionen versorgen, damit ich Sie Ihnen weiterhin im *Problem-Forum* präsentieren kann. Aber da bin ich eigentlich guten Mutes





Liebe Problemfreunde

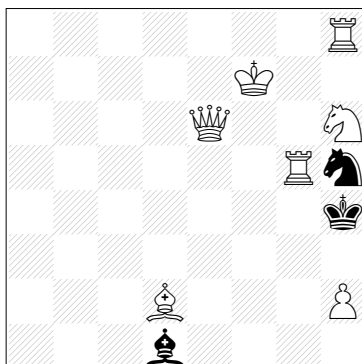
ich möchte doch alle Abonnenten bitten, die ihren Beitrag für 2003 noch nicht bezahlt haben , dies umgehend zu tun. Ich werde keine Hefte mehr versenden, wenn der Jahresbeitrag nicht im voraus überwiesen ist.

Wolfgang A.Bruder

Zweizüger - Abteilung**Bearbeiter: Mirko Degenkolbe, Am Rotenberg 52, D-08393 Meerane****Fon & Fax: 03764-79 68 56; E-Mail: Pontius_Pilatus@T-online.de****Preisrichter 2003: Wassyl Djatschuk (Mukatschewo / Ukraine)**

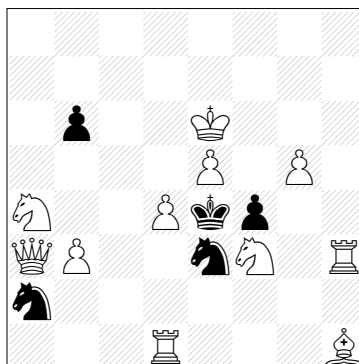
Unser heutiger „Neuner“ ist wieder einmal bunt gemixt. Rainer kommt uns in seiner Nr.0136 kritisch, was zeigt sein Meredith noch? Die Nr.0137 zeigt das „Gegenteil“, diesmal kommt uns der Autor perikritisch ... – Auch hier sollte der geneigte Löser bitte nach weiteren Inhalten suchen. Die erste Arbeit des Großmeisters ist ein typischer Ahues. Wieviele „Systeme von fortgesetztem Angriff“ (Autor) zeigt die Aufgabe des prominenten russischen Komponisten? Eine ganz besondere Freude ist es mir, den berühmtesten ungarischen Komponisten in unseren Reihen begrüßen zu dürfen. Über die Aufgaben von Großmeister Bakcsi muss man keine Worte verlieren; sie sprechen immer für sich selbst. Auch die zweite Aufgabe unseres deutschen Großmeisters zeigt sehr deutlich, dass er sich in seinem Element nach wie vor pudelwohl fühlt.

Peter hat in Nr.0142 einige Fallstricke ausgelegt. Bitte operieren Sie also sehr vorsichtig bei Ihren Versuchen! Aus Dresden kommt eine zyklische Darstellung. Welchen Zyklus gilt es dort zu entdecken? Den Abschluss bildet wieder einmal eine WLK-Arbeit. Insgesamt sind diesmal alle Diagramme „U 21“, also alle Stellungen recht übersichtlich gestaltet ...

Urdrucke**Nr. 0136****Dr. Rainer Paslack**
D-Bielefeld

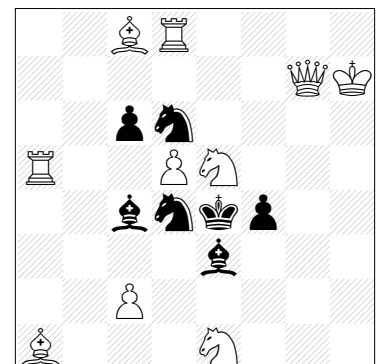
2# vvv

(7+3)

Nr. 0137**Dr. Rainer Paslack**
D-Bielefeld

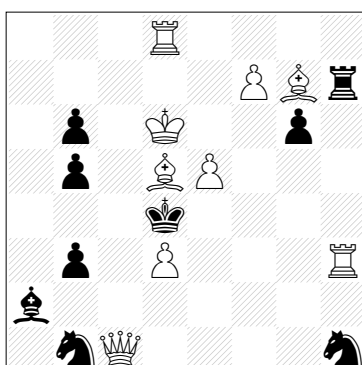
2# vvv

(11+5)

Nr. 0138**Herbert Ahues**
D-Bremen

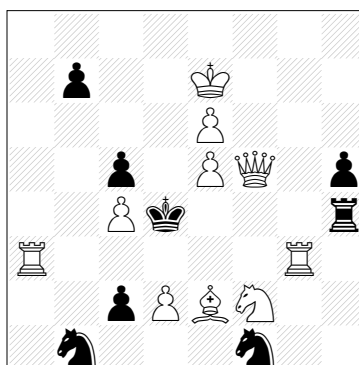
2# vv

(10+7)

Nr. 0139**Valery Schawyrin**
RUS-Ekaterinenburg

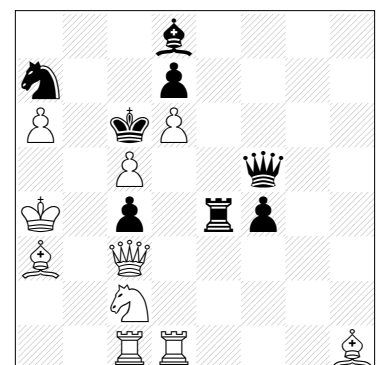
2# vvv

(9+9)

Nr. 0140**György Bakcsi**
H-Budapest

2# *vv

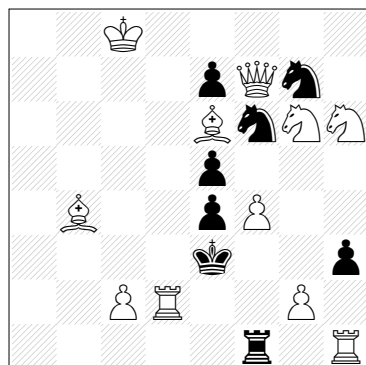
(10+8)

Nr. 0141**Herbert Ahues**
D-Bremen

2# vvv

(10+8)

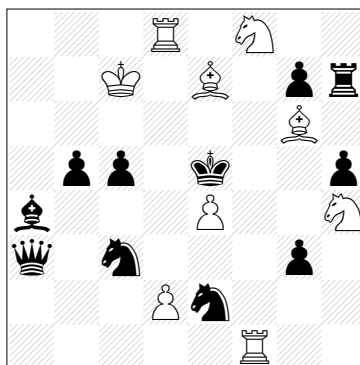
Nr. 0142
Peter Heyl
 D-Eisenach



2# vvvv

(11+8)

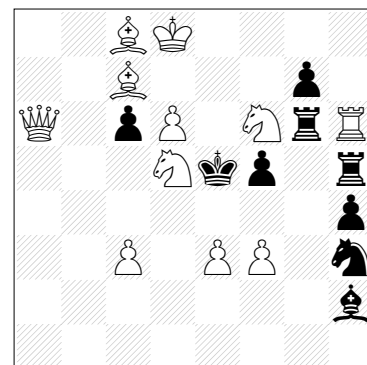
Nr. 0143
Michael Schreckenbach
 D-Dresden



2# vv

(9+11)

Nr. 0144
Peter Heyl
 D-Eisenach



2# vvv

(11+9)

Lösungsbesprechungen - Zweizüger - Abteilung 12/2002

Es kommentieren folgende Schachfreunde:

Jürgen Bischoff (JB); Peter Heyl (PH); Manfred Machts (MM); Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS); Andreas Witt (AW).

„Das Wichtigste ist, Lust und Liebe zur Sache zu wecken, sonst erzieht man nur gelehrte Esel.“
 (Michel Eyquem de Montaigne)

Na dann wollen wir mal versuchen anhand der folgenden Lösungsbesprechungen die Lust und die Liebe zu wecken, zu welcher Sache auch immer; und das bei dieser Hitze ...

Nr.0117 (Reddmann) ist „ein nettes aristokratisches Problem mit **Reziprotem Mattwechsel.**“ (JB). **Lösung a)** 1.S4b3? (2.Tc5#) aber 1.—Se7!; **1.S2b3! (2.Tc5#)**, 1.—Sxc8 2.Dg8#, 1.—Sxe8 2.Dh1#, außerdem: 1.—Lxd4 2.Dxd4#, 1.—Se4 2.Dg8#, 1.—Se7 2.De5#, 1.—Sb7 2.Dg8# oder 2.Dh1#, 1.—Se5 2.Dxe5# oder 2.Te5#. **Lösung b)** 1.S2b3? (2.Tc5#) aber 1.—La3!; **1.S4b3! (2. Tc5#)** 1.—Sxc8 2.Dh1#, 1.—Se8 2.Dg8#, usw. „Die Aufgabe hat gute Meredith-Ökonomie“ (PH), „die Schlüsselzüge werden auf demselben Zielfeld ausgeführt. Insgesamt sehr attraktiv mit einer wunderbar freien Stellung!“ (AW). KDS moniert, dass die „wenig erbaulichen Duale leider nicht unerheblich den sonst starken Eindruck dieses inhaltsreichen Funktionswechsels beeinträchtigen.“ Trotzdem drücken wir diesmal ausnahmsweise anderthalb Augen zu, so dass es keine Zusatzpunkte an dieser Aufgabe zu verdienen gibt. (MD.) (2 Punkte)

Nr.0118 (Ahues). Der Großmeister zeigt „hübsch arrangierte **Matt- und Paradenwechsel.**“ (JB). Detaillierter analysiert AW: „Auf die Verteidigungszüge 1.—c6 und 1.—Lf6 gibt es zwei Mattwechsel, wobei 2.Se4# nach jeweils einem dieser Paraden vorkommt und in einer dritten Phase droht“: 1.Lf5? (2.Se4#) aber 1.—Sxb5!; 1.c4? (2.Dxd5#) 1.—Lf6 2.Te6#, 1.—c6 2.Se4#, aber 1.—Lf7!; **1.Le6! (2.Dxd5#)** 1.—Lf6 2.Se4# (Matt- & Paradenwechsel), 1.—c6 2.Td7# (Mattwechsel). „Das Mattwechselpaar mit dem integrierten Paradenwechsel ist fein herausgearbeitet!“ (AW). Den Ritterschlag erteilt HDS: „Da demonstriert der Nestor der Zweizügerkunst abermals seine unnachahmliche Meisterschaft bei der Konstruktion ‚verführerischer Zweizüger‘. Dieser hier ist wieder einmal ökonomisch und elegant gelungen, wie es charmanter kaum noch möglich sein dürfte.“ (2+1 Punkte).

Nr.0119 (Maleika) Während der Autor lapidar von einem „**Zyklus von Tripeln**“ spricht, analysiert AW ganz genau: „In sechs Abspielen werden sechs verschiedene weiße Mattzüge so differenziert, dass immer nur drei Matts möglich sind und alle sechs Matts jeweils dreimal vorkommen! Das ist ein starkes unkonventionelles Stück mit mathematischer Präzision, aber auch mit sparsamen Mitteln konstruiert!“ (AW): **1. e3! (2.Dd3#)** 1.—Dd4 2.Tf4#(A),2.Txd4#(B),2.Lf5#(C) [2.Sd6?(D), 2.Sf6?(E),2.Ld5#(F)]; 1.—Df5 2.Td4#(B),2.Lxf5#(C),2.Sd6#(D) [2.Sf6?(E),2.Ld5?(F),2.Tf4?(A)]; 1.—Dd6 2.Lf5#(C),2.Sxd6#(D),2.Sf6#(E) [2.Ld5?(F),2.Tf4?(A),2.Td4?(B)]; 1.—Df6 2.Sd6#(D), 2.Sxf6#(E), 2.Ld5#(F) [2.Tf4?(A), 2.Td4?(B), 2.Lf5?(C)]; 1.—Dd5 2.Sf6#(E),2.Lxd5#(F),2.Tf4#(A) [2.Td4?(B),2.Lf5?(C),2.Sd6?(D)]; 1.—Df4 2.Ld5#(F),2.Txf4#(A), 2.Td4#(B) [2.Lf5?(C),2.Sd6?(D),2.Sf6?(E). Anerkennung allerorten, obwohl die Meinungen trotzdem sehr weit auseinandergingen: „Ein von insgesamt sechs Matts gebildeter perfekter Zyklus von Dreifachmatts“ (JB). „Eine derartige Rekord-Darstellung von insgesamt sechs Drohparaden der schwarzen Dame als verteidigende ‚Leitfigur‘, durchgängig mit einem Matt-Trial geahndet, bildet gewiss und unwidersprochen eine imponierende Szenerie, entspricht aber weniger meiner Vorstellung eines lebendigen und sprühenden Zweizüger-Feuerwerkes“ (KDS). Trotz allem wiederum eine sehr instruktive Arbeit des Bielefelder Spezialisten! Wir sehen bei diesem „ersten Nachtrag“ zu dem kleinen Artikel von Gerhard aus dem PROBLEM-FORUM 11 / 2002 sowohl einen Zyklus ABC - BCD - CDE - DEF - EFA - FAB der möglichen Mattzüge, als auch paradoxerweise der „unmöglichen“ (nicht ausführbaren!) Mattzüge!! Die Komposition ist beeindruckend „leicht wirkend“, verrät die Hand des genialen Komponisten. (MD.) (2 Punkte)

Nr.0120 (Ahues): „Thema B und Dualvermeidung mit einer Verführung, die beide Themamatts droht. Die Drohungen der Verführung kehren in der Lösung als Variantenmatts wieder!“ (Autor) 1.Lf3? (2.Tbd5#, 2.Tfd5#) aber 1.—Sb4!; **1.Sf8! (2.Se6#)** 1.—Se5 2.Tbd5# [2.Tfd5?] (Thema B), 1.—Sc5 2.Tfd5# [2.Tbd5?] (Thema B), außerdem: 1.—Sf4 2.De4#, 1.—Te4 2.Tbd5# [2.Tfd5?]. „Ausgezeichnet!“ (AW), „eine elegante Darstellung von Thema B mit Dualvermeidung.“ (JB). (2+1 Punkte)

Nr.0121 (Böttger) „Entfesselung in Verführung und Lösung mit mehrfacher Schachprovokation in einer löserfreundlichen Darstellung.“ (JB) 1.Sed7? (2.Le3#) 1.—Dxb6+ 2.Sxb6#, 1. ...Dxd7 2.Txd7#, 1.—Db8+ 2.Sxb8#, außerdem 1.—Dh6 2.Sf6#, 1.—Sd3 2.Txd3#, aber 1.—Dxf4!; **1.Sbd7! (2.Le3#)** 1.—Db6+ 2.Sxb6#, 1.—Db8+ 2.Sxb8#, 1.—Dxd7 2.Txd7#, 1.—Dc5+ 2.Sxc5#, außerdem 1.—Dh6 2.Sf6#, 1.—Sd3 2.Txd3#. „**Entfesselungsauswahl, Schachprovokation, Funktionsaustausch der weißen Springer** zwischen Verführung und Lösung.“ (Autor) – „Die Entfesselung der schwarzen Dame und mehrfache Schachprovokation mit nachfolgendem vierfachen Batterieabzug in Lösung UND Verführung sind klar und frisch dargeboten – wobei lediglich die Widerlegung etwas zu grob ist.“ (AW) (2+1 Punkte)

Nr.0122 (Wessels) zeigt in beeindruckender Manier die „Themenkombination **leGrand und Odessa** und kombiniert die beiden Grundmechanismen des Doppelblocks und des Batterieaufbaus und müsste noch originell sein. - Eine Alternativversion mit Turm- anstelle von Springerbatterie erschien im Oktober in SCHACH-AKTIV.» (Autor) Thematische Verführung: 1.Lf6? (2.Dg8#A/2.Sf4#B) 1.—Dxd4 2.Sb6#C, 1.—Sxd4 2.Se3#D, aber 1.—Th7+!; **1.La2! (2.Sb6#C/2.Se3#D)** 1.—Dxd4 2.Dg8#A, 1.—Sxd4 2.Sf4#B, außerdem 1.—Se4 2.Dxe4#, 1.—Lxc4 2.Lxc4#. [**leGrand**: 1.X? (2.A#) 1.—a 2.B#; 1.Y! (2.B#) 1.—a 2.A#; **Odessa-Thema**: 1.X? (2.A#/B#) 1.—a 2.C#, 1.—b 2.D#; 1.Y! (2.C#/D#) 1.—c 2.A#, 1.—d 2.B#] “Tolle Verbindung von leGrand und Odessa-Thema” (AW), „eine ambitionierte Verknüpfung der Themen Odessa und leGrand. Die einzige Schwäche ist, dass die thematische Verführung an einem schwarzen Gegenschach scheitert.“ (JB) (2+1 Punkte)

Nr.0123 (Maleika) „Auch hier gibt es wie bei Nr.0119 einen Zyklus von Dreifachmatts, diesmal aber als Auswahl aus den sechs Drohmatts. Eine interessante Konstruktion, bei der sämtliche Mattzüge durch die Dame ausgeführt werden.“ (JB): **1.Dg6! (2.De6# A,2.Dc6# B,2.Dd6# C,2.Df5# D,2.De4# E,2.Dd3# F)** 1.—Lc2 2.A#,B#,C# [2.D?,E?,F?]; 1.—bxc4 2.B#,C#, D# [2.E?,F?,A?]; 1.—Lxe2 2.C#,D#,E# [2.F?,A?,B?]; 1.—Txb6 2.D#,E#,F# [2.A?,B?,C?]; 1.—Lxb3 2.E#,F#,A# [2.B?,C?,D?]; 1.—bxc5 2.F#,A#,B# [2.C?,D?,E?]. „Zyklus von Tripeln“ (Autor). Ein „hübscher Dreier-Zyklus“ (MM), „wiederum ausgefeilte Präzision und mathematischer Gleichklang!“ (AW) „...und wieder so'n Rekordversuch, ähnlich wie bei Nr.0119, natürlich von dem gleichen Komponisten, nur mit dem kleinen, doch vor allem quantitativ bemerkenswerten Unterschied, dass hier der Schlüsselzug gleich sechs Mattdrohungen aufstellt. Meine kritische Würdigung von vorhin aber ändert sich dadurch nicht.“ (KDS) (2 Punkte)

Nr.0124 (Schönholzer) „Dombrowskis mit einer Doppeldrohung, die in thematischer Verführung und Lösung aufgespaltet wird. **Thema-B2-Matts**“ (Autor). Thematische Verführungen: 1.Dc5? (2.Ld3#A/2.Sc3#B) aber 1.—Lxe3!; 1.Dd6? (2.Df4#) 1.—Lxe3 2.Ld3#A (2.Sc3#B), außerdem 1.—Txd6 2.Sbxd6#, 1.—Se5 2.Dxe5#, aber 1.—e5!; Lösung: **1.Df6! (2.Df4#)** 1.—Lxe3 2.Sc3#B (2.Ld3#A), außerdem 1.—e5 2.Df5#. „Einer der nicht häufigen Dombrowskis mit Doppeldrohung; mit Schweizer Akkuratesse konstruiert.“ (JB) (2+1 Punkte)

Nr.0125 (Djatschuk) „Mattwechsel mit Paradenzyklus, dreifacher Paradenwechsel, Thema A.“ (Autor) Satz: 1.—f2 2.Le4#, 1.—e3 2.Lf3#. Thematische Verführung: 1.Sf3? (2.Td1#) 1.—e3 2.Sh2#, 1.—Sd6 2.Se7#, 1.—exf3 2.Lxf3#, 1.—Sc5 2.Sb4#, aber 1.—b5!; Lösung: **1.Se4! (2.Sc3#)** 1.—Sd6 2.Sf6#, 1.—f2 2.Td1#, 1.—Kxe4 2.Lf3#, 1.—Lc6, 1.—Le6 2.De6#. „Der Zyklus schwarzer Paraden in Satz, Verführung und Lösung führt zu gehaltvollen Paradenwechseln“ (JB). „Gewiss: Mit ‚Papa Haydn‘ hat der Komponist dieses Zweizüger-Finales bestimmt nichts zu tun, trotzdem erinnert mich die furiose Einleitung an die rasante Symphonie mit dem Paukenschlag. Wie viele bekannte musikalische Werke auch der Klassik entbehrt auch die vorliegende Problem-Komposition nicht einer kleinen Dissonanz, die ich bei der zweifellos analogen, wegen der dualen Mattdrohung jedoch etwas plumperen ‚Nebenverführung‘ 1.Sf1 an der gleichen Widerlegung 1.—b5 ausmache.“ (KDS) (2+1 Punkte)

Das Fazit von JB geht in diesen schwierigen Zeiten runter wie Öl: „Zu dieser hochwertigen Neuner-Serie darf man die Autoren und den Problemschriftleiter beglückwünschen.“ – Danke lieber Schachfreund, sicher auch im Namen der Autoren, denn es ist ja bekannt, dass es auf dem Zweizüger-Gebiet zunehmend schwieriger wird gleichzeitig die Geschmäcker der Löser und der Preisrichter zu treffen; zumindest diesmal scheint dies aber gelungen zu sein.

KDS kommt schon in diesem Heft meiner Bitte aus PROBLEM-FORUM 13 / 2003 nach: „Nicht nur wegen seiner pointierten Verführungsakrobatik bei anspruchsvollem Schlüssel nimmt für mich die makellos entschlackte Nr.0118 den Spitzenplatz ein, nur um eine winzige Haaresbreite vor der bei all seinem Inhaltsreichtum harmonisch ausgefallenen Nr.0125. Mit deutlichem Abstand dahinter setze ich die mehr als solide gelungene Nr.0124 auf den dritten Platz.“ Auch dafür mein herzliches Dankeschön nach Bonn! Hoffen wir, dass im nächsten Heft möglichst viele Löser dem Beispiel von KDS folgen werden. Nur Mut! (MD)

Dreizüger - Abteilung**Bearbeiter: Gerhard E. Schoen, Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg****eMail: GerhardSchoen@web.de****Preisrichter 2002/2003: Abdelaziz Onkoud F-93240 Stains.**

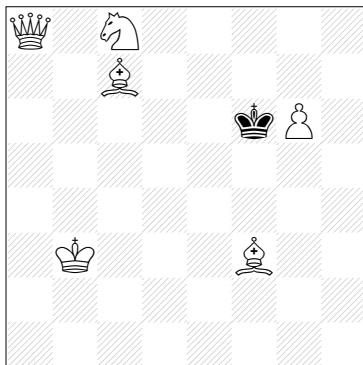
Ein Danke Schoen! an meinen „Chef“ für die Widmung. Uff! Wieder ein Jahr vorbei... Zum Beginn des Sommers (zumindest gemäß Kalenderblatt) eine leichtgewichtige Serie, die man auch im Schwimmbad lösen kann. Mehr braucht man zur heutigen Serie nicht sagen: Sie, die Löser haben das Wort!

Urdrucke**38****Wolfgang A. Bruder**

D-Dossenheim

Gerhard E. Schoen

zum Geburtstag gewidmet

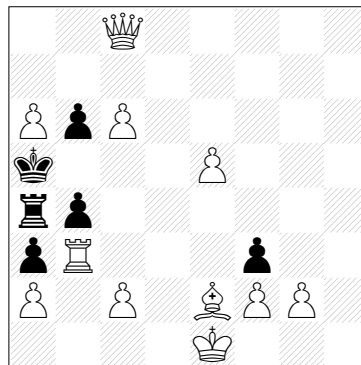


3#

(6+1)

39**Peter Heyl**

D-Eisenach

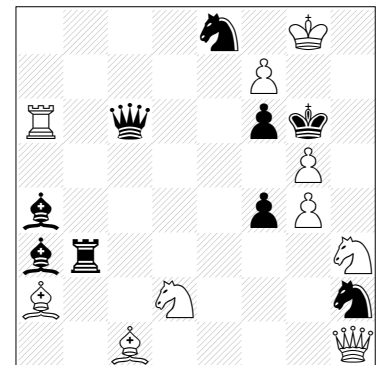


3#

(11+6)

40**Alberto Armeni**

I-Rom



3#

(10+9)

Lösungsbesprechungen - Dreizüger - Abteilung 12/2002**32 (Sergej Tkatschenko)**

Verführung: 1.Dc1? Zugzwang 1....Sg~ 2.Se3+ Kd4 3.Sf5#; 1....Txa4 2.Sa1+ Kd4 3.Sxb3#; 1....La6 2.Scxb4+ Kd4 3.Sxc6#. aber 1.... Lxa4! Lösung: **1.Df1!** Zugzwang 1....Sg~ 2.Sf4+ Kxc5 3.Se6#; 1....Txa4 2.Sc1+ Kxc5 3.Sxb3#; 1....La6 2.Sdxb4+ Kxc5 3.Sxa6#. Gefällige Siers-Rössel Varianten in Verführung und Lösung, die jeweils nach wD-Hinterstellung durch Zugzwang ausgelöst werden (HJ). Dass sich die wD auf der 1. Reihe für eine der beiden potentiellen Halbbatterien positionieren muss, ist von vornherein klar; auch die Entscheidung für die *schräge* Version fällt elementar aus, weil die andere Offerte unmittelbar mit einer aufdringlichen Mattdrohung ausgestattet und auch einfach zu widerlegen ist. Der Reiz dieses Urdrucks dagegen besteht zunächst in dem eindrucksvoll konzipierten Wechsel von „Droh-“, zum „Zugzwangcharakter“ zwischen Verführung und Lösung, viel mehr aber noch in der inhaltsreichen Ausführung des hier dreifach wendig agierenden wSd3 als Abzugshahn (KHS). In Verführung und Lösung galoppieren „Siersche-Rössel“ über das Feld. Ein eindrucksvolles Schauspiel (JB). Dreimal Siers-Rössel mit Mattwechsel zur Verführung. Übersichtlich und schön (MM). PH: Die Verführung 1.Dc1?! ebenfalls mit Batterie ist leider dualistisch [Das gilt aber nur für Varianten unbedeutende Züge des sSg7 (GES)].

33 (Walerij Schawyrin)

Probespiele: 1.Sb4+? (A) Ke4 2.Lxd5+ Txd5!; 1.Sc5+? (B) Kc3 2.Sxd5+ Sxd5! Lösung: **1.La2!** (2.Lb1+ Sc2 (a) 3.Sb4 (A)#; 2....Tc2 (b) 3.Sc5(B)#); 1....Sc2 (a) 2.Sc5 (B)+ Kc3 3.Sxd5#; 1....Tc2 (b) 2.Sb4 (A)+ Ke4 3.Lxd5#. HJ: Äußerst kunstvolle Verknüpfung von Fesselungs- und Linien-thematik in der Drohung und in zwei ebenso schönen wie kristallklaren Varianten. Ausgezeichnetes Problem (HJ)! MM: Komplizierte Angelegenheit! KHS: Wie hier nach dem Schlüsselzug und in den Varianten das Potential der gesamten wFiguren-Armada ausgeschöpft wird, das lässt sich in wenigen Sätzen nur unzulänglich zum Ausdruck bringen. Daher begnüge ich mich mit der Feststellung, dass mich dieses bei all seinen spektakulären Aktionen und Effekten trotzdem übersichtlich strukturierte „Dreizüger-Feuerwerk“ restlos begeistert. JB: Die Thema-B Züge der Fesselungsdrohmatts tauchen in thematischen Abspielen als zweite Züge wieder auf. Ein erstklassiges modernes Werk.

34 (Alexander Pankratzew)

1.Lf2! (2.Td4+ ~ 3.Ld5#) 1....Td8 2.gxf3+(A) ~ 3.Txe5 (B)#; 1....Sf6 2.Txe5 (B)+ ~ 3.Df4 (C)#; 1....Lb3 2.Dxf4 (C)+ ~ 3.gxf3 (A)#. HJ: Zyklus der Fortsetzungs- und Mattzüge. Ähnlich MM: Zyklus der zweiten und dritten wZüge, herrliche Aufgabe! JB: Ein bemerkenswerter Schlagzyklus der zweiten und dritten wZüge. Schade nur, dass sich hierbei nicht auch ein Zyklus der zurückschlagenden beiden sSteine realisieren ließ. KHS: Die vorliegende „Dreier-Triologie“ klingt aus mit einem ebenfalls überdurchschnittlich hervorragenden Werk: zwar verläuft die wL-Auswahl mit der nahe liegenden Räumungsdrohung in bekannten Bahnen; die Brisanz offenbart sich aber dann in voller Pracht mit den vier Drohparaden und ihren Mattkonsequenzen: drei von ihnen geben ja je eine der beiden notwendigen Deckungen eines der drei potentiellen Mattfelder auf, die andere wird dann von Weiß durch einen Schlagfall eliminiert, so dass das Matt-Finale nur noch zur Formsache wird. Dem gegenüber vermittelt die bisher noch nicht erfasste letzte Variante mit seinen unspektakulären L-Matt nach der entsprechenden Linienöffnung „nur“ schlichte Eleganz.Fazit von JB: Ein harmonischer osteuropäischer Dreiklang!

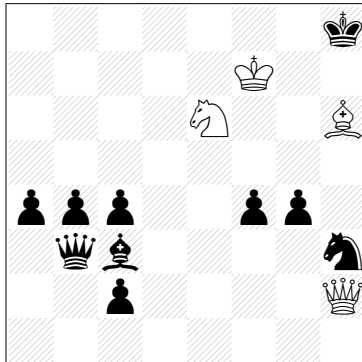
Eine beträchtliche Weisheit liegt im Schach verborgen, aus der wir Wertvolles lernen können für unser Denken und für die Art, wie wir unser Dasein lebendig erfüllen und gestalten sollen!

(Georg Förster)

Mehrzüger - Abteilung**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D- 09052 Chemnitz****Preisrichter 2003: Prof. Dr. Josef Kupper, CH-Zürich****Urdrucke****86****Dr. Baldur Kozdon**

D-Flensburg

Manfred Zucker gewidmet

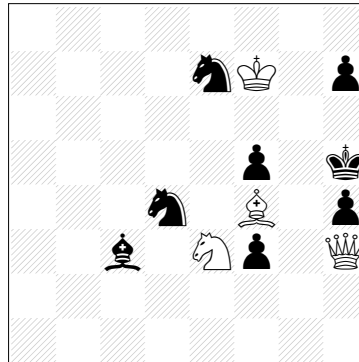


4#

(4+10)

87**Dr. Baldur Kozdon**

D-Flensburg

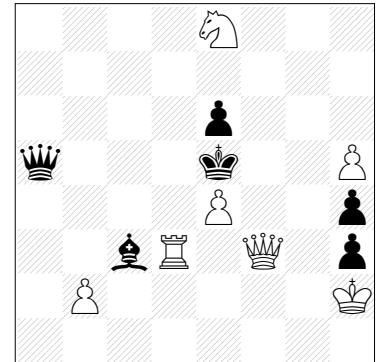


5#

(4+8)

88**Leonid Makaronez**

IL-Haifa

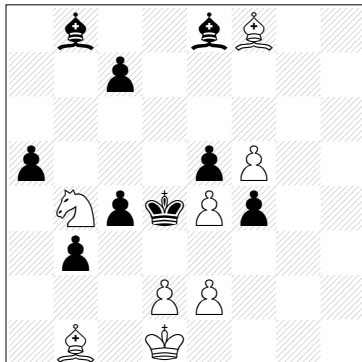


5#

(7+6)

89**L. Makaronez &****L. Ljubaschewski**

IL-Haifa/IL-Rishon Lezion

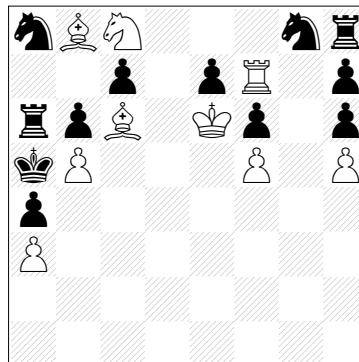


5#

b) sBc7> b6 (8+9)

90**Peter Heyl**

D-Eisenach



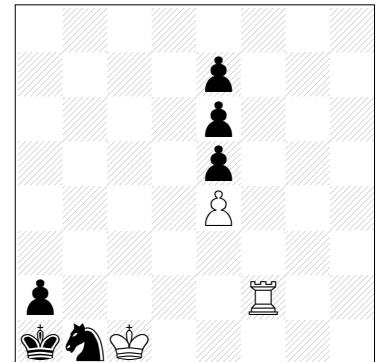
6#

(9+12)

91**Dr. Ulrich Auhagen**

D-Düsseldorf

in memoriam Dr. W. Speckmann

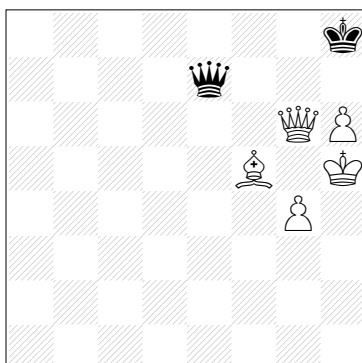


7#

(3+6)

92**Dr. Baldur Kozdon**

D-Flensburg

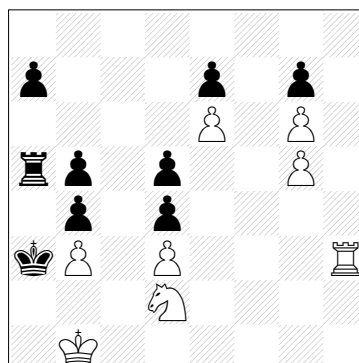


8#

(5+2)

93**Günther Weeth**

D-Stuttgart

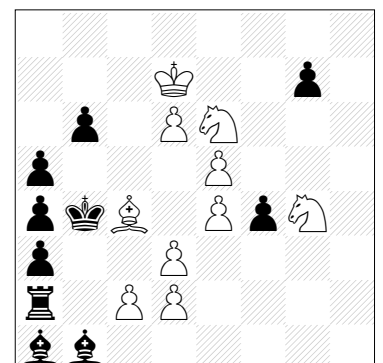


9#

(8+9)

94**Hans Peter Rehm**

D-Pfingztal



10#

(10+10)

Lösungsbesprechungen - Mehrzüger - Abteilung 12/2002

74 (Dr. U. Auhagen)

eröffnete den Mehrzügerreigen mit „einem eleganten Läufer/Springer-Duell“ (Dr. K.D. Schulz) in Miniaturform. Der Schlüsselzug 1.e3! stellt zwei Drohungen auf – 2.Sb5 und 2.Sd5 (nicht aber 2.Se6? Lxe3!). Beide Drohungen pariert nur 1.—Lxe3, doch nach 2.Se6! befindet sich Schwarz in Zugzwang. Alle auf 1.e3! Lxe3 2.Se6 folgenden Abspiele sind völlig dualfrei: 2.—Lb6/Lh6 3.Sf4/Sd4 Le3/Lh7 4.Se2 Lf2 5.Tg1+ Lxg1 6.Sxg3# (4 Punkte). „Das Opferminimal ist allemal sehenswert!“ (J.Bischoff).

75 (P. Heyl)

Die „harm- und anspruchslose Befreiung des weißen Läufers“ (K.D. Schulz) konnte unsere Löser nicht so recht befriedigen: 1.a6! bxa6 2.a5 Le5 3.d4 b2 4.La2 b1D 5.Ld5+ Db7 6.Lxb7#. Nach Meinung des Autors „verfügt Schwarz noch über eine raffinierte und versteckte Kling-Parade“, also eine Selbsteinsperrung zum Zwecke der Pattverteidigung: 2.—La1 3.d4 b2 4.La2 b1D 5.Ld5+ Db7 6.Lxb7# (4 Punkte), doch auch „die von Schwarz ins Spiel gebrachte Verteidigung Kling wird auf ziemlich simple Art und Weise widerlegt“ (J. Bischoff) und das ist doch alles in allem „ziemlich mager ...“ (K.H. Cunow).

76 (Dr. B. Kozdon)

erwies sich als eine „bezaubernde Tempo-Miniatur“ (Dr. K.D. Schulz), vor allem aber – „in diesem Sechsstener geht es streng logisch zu!“ (Autor). Sofort 1.Se5+? Kh6 2.Lg6, 1.—Kh8 2.Kf7 g2 3.Kf8 – aber 1.—Kg8!, deshalb zuvor 1.Se7+! Kh8 2.Kf7 g2 3.Sg6+ (Rückkehr!) Kh7, denn jetzt steht der weiße König auf f7 und die Parade Kg8 ist nicht mehr möglich, also 4.Se5+ Kh6 5.Kf6 (Rückkehr!) h4 6.Lg6 g1D 7.Sf7# (4 Punkte). „Schönes Zusammenspiel von Springer und König“ (M. Macht), „ein makelloser Sechsstener, der auch einem Endspielbuch zur Ehre gereichen würde!“ (J. Bischoff).

77 (Dr. B. Kozdon)

zeigt eine „vom Autor oft verwendete Figurenkonstellation“ (J. Bischoff), doch „das Werk des Virtuosen der langen Diagonalen hat Format und Pfiff!“ (Dr. K.D. Schulz). Erfolglos bleiben die Versuche 1.Kb4? Sg8 2.Lc3 Se7 3.Ka3 Sd5!, 1.Tb8+ ? Ka2 ! und 1.Th2+ ? Kb1 !. Erforderlich ist ein „weit vorausschauender Schlüsselzug“ (Autor): 1.Te2+! Kb1 2.Lb2 3.Kc3 a3 4.La1+ Kb1 5.Kb3 Kc1 6.Lc3 mit dem „Gnaden-Mustermatt“ 6.—Kd1 7.Te1# (4 Punkte). Eine „sehr schöne Aufgabe, den Sinn des Schlüsselzuges zeigt erst der Mattzug – toll!“ (M. Macht).

78 (Dr. U. Auhagen)

erwies sich als „eine unerwartet schwierig zu lösende Miniatur, bei welcher der Tempozug 3.Kd2 und das Modellmatt hervor stechen“ (J. Bischoff): 1.Le7! Kd5 2.Kd3 e4+ 3.Kd2! Kc4 4.Kc2 Kd5 5.Sd6 Kc5/Ke5 6.Sc8(+) Kd5 7.Ld6 Kc4 8.Sb6 mit Mustermatt (4 Punkte). „Ein elegantes Stück mit subtilen Tempomanövern und einer originellen Verlagerung des Mattnetzes!“ (Dr. K.D. Schulz).

79 (N. S. Sinowjew)

Sechssteinige „Miniatur mit fluchtfeldgebendem Schlüssel und Rückkehr beider Läufer“ (Autor). d.h. in einem der beiden Mattbilder stehen die Läufer wieder auf ihren Ausgangsfeldern b1 und g7: 1.Lh6! Kh8 2.Kb4 Kg8 3.Kc5 Kh8 4.Kd6 Kg8 5.Ke7 Kh8 6.Lf8! Kg8 7.La2 Kh7 8.Kxf7 Kh8 9.Lg7+ Kh7 10.Lb1#, 7.—Kh8 8.Kxf7 Kh7 9.Lb1+ Kh8 10.Lg7# (4 Punkte) mit beiden weißen Läufern auf ihren ursprünglichen Standfeldern! „Nahtlose Verzahnung des wenig anspruchsvollen Vorplanes mit dem pointierten Finale“ (Dr. K.D. Schulz), dennoch eine durchaus „gefällige Strategie!“ (R. Lazowski).

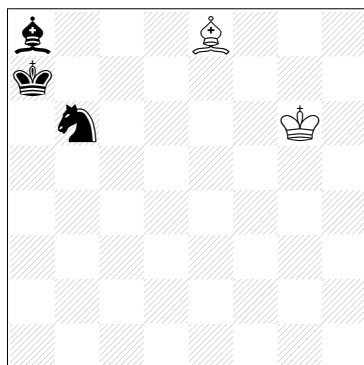
Fazit: „Eine Serie mit Werken von unterschiedlicher Schwierigkeit und Qualität“ (J. Bischoff), „dennoch eine Galerie von schönen Aufgaben!“ (M. Schulze).

Vorsicht Retro!**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz****Nr. R8****Werner Keym &****Günther Weeth**

D-Meißenheim/D-Stuttgart

Urdruck

Jürgen Bischoff gewidmet



(2+3)

Beide Parteien nehmen nacheinander einen Zug so zurück, dass Matt in einem Zuge erfolgen kann!

MZ setzt noch eins drauf mit dem Hinweis, dass es nicht nur im Hilfsmatt die Aufgabenform „Duplex“ gibtEinfacher geht's nun aber wirklich nicht und wenn jetzt die Beteiligung nicht sprunghaft ansteigt, machen wir die Rubrik „Vorsicht, Retro!“ wieder zu. MZ hofft, dass diese Drohung ihre Wirkung nicht verfehlt, denn viel einfacher sind 5+5 Punkte wohl kaum zu verdienen!

Nr. R6 (G. Weeth)

a) Welche Figur muss umgefärbt werden? Läufer a7 muss Weiß sein, das Zurückspielen von Kf7 und sLa7 schließt sich gegenseitig aus. Bei zurück b7-b6 ist der weiße König, bei zurück a7-a6 ist der schwarze Läufer ausgesperrt.

b) In wie vielen Zügen kann der weiße König nach e1 zurückgespielt werden (Schwarz hilft!)?

Zurück: 1.Kc6-b7 Lb8-a7 2.a7-a6 Ke7-f7 3.La6-c8 b7-b8L 4.Kd5-c6 c6xSb7! 5.Sd6-b7 Kd8-e7 6.Se8-d6+ Kc8-d8 7.Lb5-a6! Kb7-c8 8.Ta3-a5 Ka6-b7 9.La4-b5+ Kb5-a6 10.Lb3-a4+! Kb4-b5 11.Sd2-b1 Kc3-b4 12.Sc4-d2+ Kd2-c3 13.Se3-c4+ Ke1-d2 (14.Sd1-e3+). Die Zugfolge bei den Rücknahmen ist eindeutig, also ohne Nebenlösungen oder Duale.

Bemerkungen zur Korrektheit:

a) Weiß kann auf g3 nicht entschlagen wegen der Aussperrung des weißen Turms h1, nicht auf e7 wegen Schlagfall-Bilanz.

b) Der Versuch, den schwarzen Läufer c8 nach e8 zu transportieren, scheitert an mangelnden weißen Tempozügen, gleichgültig, ob er über a6/c4 oder über b7/d5 ziehen soll. Zurück d3-d4 allein bringt Weiß in Zugnot, zurück d2-d3 ist doppelt falsch (sperrt dem weißen König den Rückzug über d2, sperrt den schwarzen Umwandlungsbauern aus.

Dies alles erkannte und durchschaute Dr. Karl-Dieter Schulz (Bonn) – große Anerkennung und Applaus! Allerdings meint auch er: „Insgesamt erscheint mir dieses mit anfälligen Schikanen überreich gesegnete Kaleidoskop überfrachtet – ein bisschen weniger wäre zweifellos mehr!“

Das sieht auch unser Retro-Experte Günther Weeth ein und beschränkt sich auf einen Fünfsterner: „Hoffen wir, dass diese nun wirklich leicht zu lösende aristokratische Miniatur mehr Anklang findet als frühere Sachen, zumal hier ja keinerlei Retroanalyse verlangt wird!“

Die Widmung gilt einem sehr sympathischen und bärenstarken Löser, der als einer der wenigen PROBLEM-FORUM-Leser Zeit und Mühe an Retros verwendet und dafür Dank und Anerkennung verdient. Mitautor Keym, von dem Lösung b) stammt, bezeichnete unseren Fund als `kleines Juwel'. Vielleicht schließen sich doch eine Handvoll Löser diesem Urteil an und machen hier mit?!“

Das 13. Sächsische Problemschach-Treffen

(von Manfred Zucker, Chemnitz)

Das 13. Sächsische Problemschach-Treffen fand vom 11. bis 13. April 2003 in Wernsdorf statt. Die Gemeinde Wernsdorf – im Norden Sachsens zwischen Grimma und Oschatz gelegen – ist durch ihre zahlreichen Seen und Teiche, bedeutendste sind der Horstsee und der Döllnitzsee, landschaftlich durchaus reizvoll. Höchste Erhebung ist der Collberg (314 m). Als Besonderheit kann Wernsdorf als einzige Gemeinde in Europa gleich mit zwei Jagdschlössern – nur acht Wegminuten voneinander entfernt – aufwarten. 1608-1610 wurde von Kurfürst Christian II. das Alte Jagdschloss errichtet. Dieses Jagdschloss genügte aber den Ansprüchen seines Nachfolgers Kurfürst Friedrich August I., König von Polen, in der Geschichte als „August der Starke“ bekannt, nicht. Er gab deshalb 1721 den Befehl zum Bau einer neuen Schlossanlage, des Jagdschlusses Hubertusburg, benannt nach dem Schutzpatron der Jagd. Es war das größte und schönste Schloss auf Sachsens Boden, ein Prachtbau, wie er damals vielleicht in ganz Europa kaum herrlicher zu sehen war. Mit großem Prunk wurden Hofjagden begangen und in den Sälen fanden rauschende Feste statt. Von dieser Pracht ist allerdings nicht viel übrig geblieben. Gegenwärtig wird restauriert und das Schloss als Sächsisches Krankenhaus Hubertusburg genutzt.

Das Treffen der sächsischen Problemfreunde fand im historischen Hotel und Gasthof „Zum Goldenen Hirsch“ statt, vortrefflich rekonstruiert und für die Bedürfnisse der Problemfreunde bestens geeignet. Insgesamt fanden sich – zumindest zeitweise – 28 Problemfreunde ein, eine von Jahr zu Jahr steigende Tendenz; darunter auch Gäste aus Polen und Tschechien, ebenso aus vielen anderen alten und neuen Bundesländern. Einige wenige Teilnehmer waren bereits am Donnerstag angereist. Am Freitag, dem 11. April, trafen im Laufe des Nachmittags dann die weitaus meisten Teilnehmer ein. Nach der Eröffnung durch Organisator Frank Fiedler und einige Informationen gab es dann Zeit für persönliche Kontakte und Diskussionen. Als sich schließlich die Letzten zur Ruhe begaben, graute es dem Morgen.

Der Sonnabend begann mit einem Lösungsturnier, bei dem acht Aufgaben in 90 Minuten zu bewältigen waren, darunter auch ein Zweizüger mit Grashüpfern und Nachreitern und ein Hilfsmatt mit Circe- und Platzwechselcirce-Bedingung. Diese Anforderungen erwiesen sich allerdings als zu hoch. Dem Sieger reichten 50 % der möglichen Punkte: 1. Michal Dragoun (20 Punkte), 2. Wilfried Neef (17 Punkte und einer halben Minute Vorsprung!), 3. Frank Richter (ebenfalls 17 Punkte), 4.-5. punkt- und zeitgleich Volker Zipf und Manfred Zucker (je 15 Punkte), 6. Olaf Jenkner (12 Punkte). Danach folgten erste Fachvorträge. MZ verbreitete sich über eine halbe Stunde lang über einen weißen Bauern, Sven Trommler sprach über eine selbstmatttypische Thematik, Dr. Klaus Funk über den „Zyklischen Zilahi“ im Hilfsmatt. Dieter Müller erörterte die geplante Durchführung eines neuen Länderkampfes der Sachsen, wobei als eventueller Gegner Kroatien ins Visier geriet.

Am Abend gab es dann einmal mehr MZ's berühmt-berüchtigtes Problemschach-Quiz, in dem es u.a. um die weltbewegende Frage ging, ob Johann Berger oder Johannes Kohtz eine Geldstrafe wegen Beleidigung zahlen musste - oder aber alle beide? Schon fast erwartungsgemäß wurde das Quiz punktgleich von Wilfried Neef und Volker Zipf mit je 17 Punkten gewonnen. Wenn Sie sich selbst einmal am nachfolgend publizierten Quiz versuchen, werden Sie diese Leistung gebührend zu würdigen wissen. 3. Dr. Rainer Staudte mit 16 Punkten, 4.-6. Wieland Bruch, Michal Dragoun und Frank Fiedler mit je 15 Punkten bei insgesamt 24 Teilnehmern. Danach sprach Arnold Beine über „Neudeutsche Logik im Hilfsmatt“ und Frank Richter über weiße Linienkombinationen im Selbstmatt-Zweizüger, wobei „das unsichtbare Thema G“ für einige Zuhörer tatsächlich unsichtbar blieb

Am Sonntag fand dann ein Rekonstruktionswettbewerb statt, bei dem in 90 Minuten anhand der vorgegebenen Lösungen ein Zweizüger und ein Hilfsmatt-Zweizüger zu rekonstruieren waren. Der Reko-Wettbewerb wurde von Frank Richter mit 23 Punkten (von 26 möglichen) vor Michal Dragoun

(21 Punkte) und Wieland Bruch (20 Punkte) gewonnen. Ein zusätzlich von Horst Böttger initiiertes Rekonstruktions-Wettbewerb nach einer Vorlage von T. R. Dawson fand nur vier Beiträge von drei Autoren, wobei sich die Güte der Dawson'schen Vorlage zeigte – sie konnte weder erreicht, geschweige denn überboten werden (1. Wilfried Neef, 2. Dr. Klaus Funk).

Nachdem Frank Fiedler die Siegerehrungen vorgenommen hatte, zerstreuten sich die Problemfreunde wieder in alle Himmelsrichtungen. Frank Fiedler gebührt Dank und Anerkennung für die perfekte Vorbereitung und Durchführung des 13. Sachsentreffens. Das Sachsentreffen 2004 soll voraussichtlich in Klingenthal im Vogtländischen Musikwinkel stattfinden. Wer's versäumt, ist selber schuld ...

Teilnehmerliste

Zum 13. Sachsentreffen vom 11. bis 13. April 2003 in Wernsdorf wurden (zumindest zeitweise) gesichtet:

Michael Barth (Oelsnitz/Erzg.), Arnold Beine (Geisenheim), Horst Böttger (Zwönitz), Wieland Bruch (Frankfurt/Oder), Mirko Degenkolbe (Meerane), Michal Dragoun (Prag/Tschechien), Reinhardt Fiebig (Hohndorf/Erzg.), Frank Fiedler (Mügeln), Dr. Klaus Funk (Dresden), Olaf Jenkner (Chemnitz), Wilfried König (Chemnitz), Tadeusz Lehmann (Poznan/Polen), Alexander Lehmkuhl (Twistingen), Dieter Müller (Oelsnitz/Erzg.), Godehard Murkisch (Göttingen), Wilfried Neef (Ulm), Franz Pachl (Ludwigshafen), Dr. Frank Reinhold (Dresden), Frank Richter (Trinwillershagen), Michael Schreckenschach (Dresden), Dr. Rainer Staudte (Chemnitz), Dr. Rolf Trautner (Ulm), Sven Trommler (Rehefeld/Erzg.), Rolf Ulbricht (Radeburg), Udo Wilk (Crimmitschau), Thomas Wutzler (Chemnitz), Volker Zipf (Erfurt) und Manfred Zucker (Chemnitz).

Hätten Sie es gewusst?

(Problemschach-Quiz)

1. Carl Kockelkorn begann seine problemschachliche Laufbahn, bevor er Johannes Kohtz kennenlernte, aus Bescheidenheit unter einem Pseudonym, dem Namen seines Stiefvaters. Nannte er sich
a) Carl Kannengießer, b) Carl Kupfergießer, c) Carl Blumengießer?
2. Johannes Kohtz und Carl Kockelkorn haben nicht nur „Das Indische Problem“ geschrieben. 1902 erschien ihr Buch „Zur Kenntnis des Schachproblems“ Es enthält 78 Aufgaben eines bestimmten Problemkomponisten, welches?
a) Philipp Klett, b) Adolf Anderssen, c) Adolf Bayersdorfer?
3. Johannes Kohtz und Johann Berger waren erbitterte Gegner und bekämpften sich wortreich und durchaus nicht sehr feinfühlig. Johannes Kohtz benutzte dazu das „Deutsche Wochenschach“, Johann Berger die „Deutsche Schachzeitung“. Es kam sogar zu einer gerichtlichen Beleidigungsklage und das Gericht sprach eine hohe Geldstrafe aus - wer musste bezahlen?
a) Johann Berger, b) Johannes Kohtz, c) alle beide?
4. Von welchem Problemkomponisten stammt der Ausspruch „Habe ich nicht immer gesagt, dass die Problemkomponisten kurzsichtige Leute sind“? Sagte das
a) Johannes Kohtz, b) Erich Brunner, c) Dr. Ado Kraemer?
5. Erich Brunner war zwar Schweizer Staatsbürger, wurde jedoch in Sachsen geboren - aber wo?
a) in Chemnitz, b) in Plauen, c) in Zwickau?

6. Erich Brunner studierte in Dresden und Leipzig Musik und stand kurz vor der Konzertreise, als er das Studium abbrach. Doch welches Musikinstrument beherrschte er so meisterlich?
a) die Geige, b) das Klavier, c) die Trompete?
7. Erich Brunner erfand eine Problemidee, die er zunächst umständlich und recht unverständlich als „Drohwechselschlepper“ bezeichnete. Diese Definition nannte Brunner selbst ein „Klapperschlangenswort“. Später erhielt seine Idee einen noch heute populären Namen. Handelt es sich beim Drohwechselschlepper
a) um die Schweizer Idee, b) um die Wechseltürme, c) um die Beschäftigungslenkung?
8. Die beiden weltberühmten amerikanischen Problemkomponisten William Anthony Shinkman und Otto Wurzburg waren miteinander verwandt. War Otto Wurzburg
a) der Onkel, b) der Enkel, c) der Neffe von William A. Shinkman?
9. Friedrich Chlubna schreibt in seinem Buch „Versunkene Schätze“ über einen Zweizügerkomponisten um 1900: „Der fortschrittlichste aller Zweizügerkomponisten war Arthur Ford Mackenzie, der in den letzten neun Jahren seines kurzen Lebens (er lebte von 1861-1905/MZ) blind war und dennoch gerade in dieser Zeit einige seiner allerbesten Probleme schuf“. Aber wo lebte der blinde Problemkomponist A. F. Mackenzie?
a) in Java, b) in Jamaika, c) in Kanada?
10. Herbert Grasemann bezeichnete in „Schach ohne Partner für Anfänger“ ein bedeutendes Problem der Problemliteratur als „schludrig gebaut, aber genial erfunden“. Meinte er damit
a) das Indische Problem, b) das Exzelsiorproblem, c) Loyds Orgelpfeifen?
11. Der Hamburger Hans Klüver war Problemkomponist, Autor u.a. des „Brunner Buches“ und Spaltenleiter, z.B. im „STERN“. 1987 wurde er von der FIDE als „Honorary Master of Problem Chess“ geehrt. Aber geboren wurde Hans Klüver in Sachsen - wo?
a) in Dresden, b) in Chemnitz, c) in Leipzig?
12. 1983 schrieben Hans Peter Rehm und Stephan Eisert in der „Schwalbe“ über einen Problemkomponisten: „Er war ... für uns die überragende Persönlichkeit des deutschen Problemschachs nach 1945“. Wen meinten Sie damit?
a) Dr. Ado Kraemer, b) Dr. Werner Speckmann, c) Herbert Grasemann?
13. Ein finnischer Problemkomponist erfand eine neuartige Nowotny-Verstellung - den „finnischen Nowotny“. War der Erfinder
a) Matti Myllyniemi, b) Osmo Kaila, c) Pentti Sola?
14. 1970 brachten Erich Bartel und Hans-Jörg Schiegl bei Peter Kniest eine - wie sie es nannten - „Zusammenstellung von wirklich nicht alltäglichen Schachproblemen“ - so der Untertitel, heraus. Welchen Titel hatte diese Broschüre?
a) Krumme Dinger, b) Krumme Hunde, c) Faule Hunde?
15. Wer erfand die „Münchener Idee“?
a) Dr. Karl Fabel, b) Willy Popp, c) Ferdinand Metzener?

16. Wie heißt das Thema, bei dem in einer Schachaufgabe sämtliche Lösungszüge vom weißen König ausgeführt werden? Ist es

- a) das Durbar-Thema, b) das Burkhardt-Thema, c) das Seneca-Thema?

17. Zugwechselprobleme, in denen - wäre Schwarz am Zuge - Weiß leicht mattsetzen könnte, bezeichnet man oft auch mit dem englischen Ausruf „White to play!“ (Weiß muss ziehen!). Wer erfand diesen Namen für Zugwechselprobleme? War es

- a) Thomas Rayner Dawson, der 1913 ein Thematurier für Zugwechselprobleme ausschrieb,
b) Alain C. White, der 1913 eines seiner roten Weihnachtsbücher unter dem Titel „White to play“ herausgab, c) war es Comins Mansfield, der 1913 die ersten Zugwechsel-Zweizüger veröffentlichte?

18. Das bisher längste Hilfsmatt der Welt umfasst 28 Züge, wurde bereits 1934 gebaut und blieb in seiner Zuglänge bis heute unübertroffen. Wer war der Verfasser dieses „Hilfsmatts in 28 Zügen“? War es

- a) Wilhelm Hagemann, b) Bernhard Hegermann, c) Knud Hannemann?

19. Einer der wohl bedeutendsten Hilfsmatt-Komponisten der Gegenwart, Chris J. Feather, gab 1989 eine Sammlung seiner bis dahin schönsten Hilfsmatts heraus. Er gab dieser Sammlung den Titel „Pluckings“. Aber was sind Pluckings? Sind es

- a) die Schmuckfedern eines Vogels, b) die Federn, die ein Vogel bei der Mauser verliert, oder
c) Federn, die zum Schreiben benutzt werden?

20. 1998 brachte Dr. Hermann Weißbauer eine kleine Broschüre unter dem Titel „Mattführung nach Vallejo“ heraus. Der Problemkomponist Dr. J.L. Vallejo lebte vor rund hundert Jahren, aber was bedeutet die „Mattführung nach Vallejo“?

- a) ein Matt durch Springer-Unterverwandlung, b) ein Zwei-Springer-Mustermatt, c) ein Vier-Springer-Matt nach Damenopfer in der Brettmitte?

Minimalstprobleme

Das Referat über einen weißen Bauern, zu Gehör gebracht am 12. April 2003 zum 13. Sächsischen Problemschach-Treffen

(von Manfred Zucker, Chemnitz)

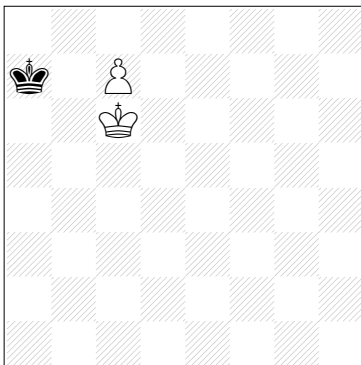
Als „Minimalprobleme“ bezeichnet man bekanntlich solche Schachaufgaben, in denen das weiße Material auf einen einzigen Stein neben dem König beschränkt ist. Für Aufgaben, in denen das weiße Material auf das absolute Minimum – König und ein Bauer – begrenzt ist, wird hiermit der Terminus „Minimalstprobleme“ kreiert.

Mit Aufgaben wie Nr.1 kann man natürlich heute keinen Blumentopf mehr gewinnen. Immerhin erreichte der Verfasser damit, dass sein Name heute noch – nach über 150 Jahren – in der Problemliteratur Bestand hat (1.c8D? patt!, 1.c8T! Ka6 2.Ta8#). Es dauerte immerhin zwanzig Jahre, bis der bekannte amerikanische Problemkomponist Eugene B. Cook zu der Erkenntnis kam, dass der zur Verfügung stehende Raum besser genutzt werden kann (Nr.2 1.g8D? patt!, 1.g8T! Ka2 2.Ta8#). Über sechzig Jahre später fügte ein Schlauberger einen weiteren weißen Bauern hinzu (Nr.3).

Nr.1

C. Tomlinson

Amusements in Chess, 1845



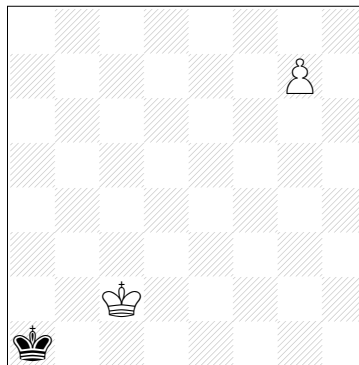
2#

(2+1)

Nr.2

Eugene B. Cook

American Chess Nuts, 1868



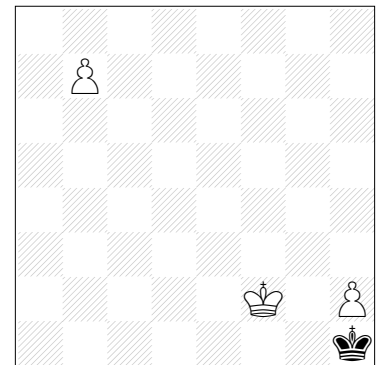
2#

(2+1)

Nr.3

C. Giöbel

Tidskrift för Schack, 1929



2#

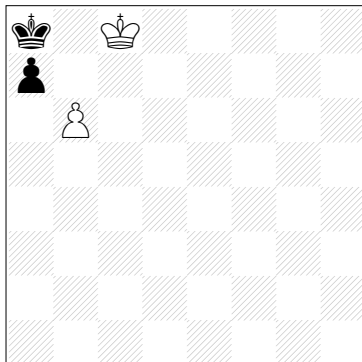
(3+1)

Ist das immer noch dasselbe, also 1.b8T?. - Nein, denn jetzt ist ein retroanalytisches Problem daraus geworden: Schwarz kann zuletzt nicht gezogen haben, folglich ist in der Diagrammstellung Schwarz am Zuge und die Lösung lautet 1.--Kxh2 2.b8D+ Kh1/Kh3 3.Dh8/Dg3#. Diese Retroanalyse führt uns direkt zu Nr.4, der vielleicht spektakulärsten Viersteiner-Position der Problemliteratur. Zu dieser Stellung gibt es über hundert verschiedenartige Forderungen, ja es wurde eine ganze Broschüre darüber geschrieben. Dennoch ist die vor rund fünfzig Jahren erstmals veröffentlichte Version die wohl schönste - zwar ebenfalls ein Retro-Problem, doch würde wohl jeder Parteschächer die Forderung „Statt seines letzten Zuges konnte Weiß mattsetzen“ als stinkorthodox bezeichnen. Die einfache Rücknahme von Kc8-c7 genügt nicht, da danach wiederum eine Stellung erreicht wäre, in der Schwarz zuletzt nicht gezogen haben kann; deshalb zurück Kc7xSc8, statt dessen 1.b7#.

Mit Nr.5 kommen wir zu dreizügigen Minimalstproblemen: 1.h8D? h2? 2.Da1# - aber 1.--Kg1! 2.Dxh3 patt!, deshalb besser 1.h8T! Kg1 2.Txh3 Kf1 3.Th1#, 1.--Kh2 2.Kf2 Kh1 3.Txh3#, 1.--h2 2.Ta-e8 Kg1 3.Ta-e1#. Mit Nr.6 hat Dr. Werner Speckmann versucht, die letzte, unsaubere Variante zu beseitigen: 1.c8D? c2? 2.Kxc2 - aber 1.--Kb1! 2.Dxc3 patt!, deshalb besser 1.c8T! Kb1 2.Txc3 Ka1 3.Tc1#, 1.--c2 2.Kxc2 Ka2 3.Ta8#. Natürlich geht es in den Minimalstproblemen nicht ohne Umwandlung.

Nr.4

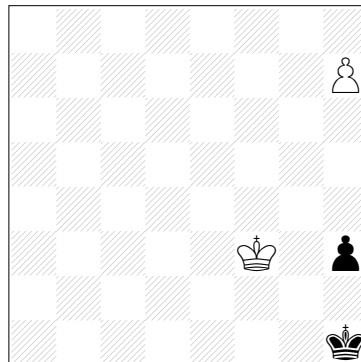
Bror Larsson

feenschach, 1954

Weiß nimmt seinen letzten Zug zurück, dann Matt in einem Zug
(2+2)

Nr.5

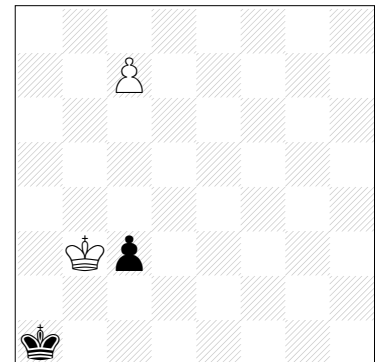
V. A. Barbe

vor 1861

3# (2+2)

Nr.6

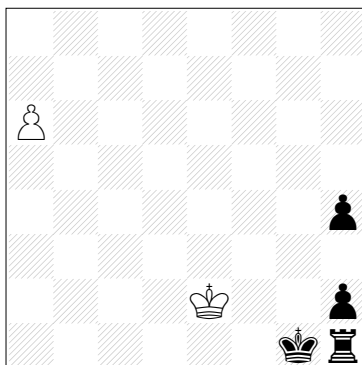
Dr. Werner Speckmann

*Die Schwalbe, 1938**(nach A. Barbe)*

3# (2+2)

Nr.7

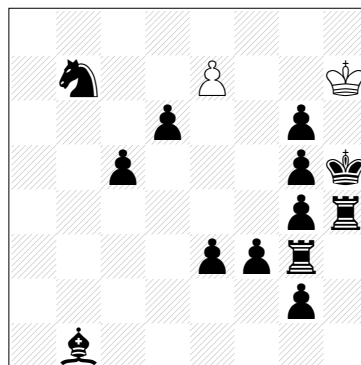
Harold M. Lommer

Fairy Chess Review, 1946

3# (2+4)

Nr.8

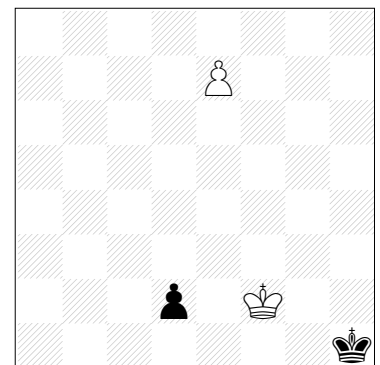
E. Giese

*Neue Leipziger Ztg. 1935**2. Preis*

2# (2+13)

Nr.9

A. Werle

Tidskrift för Schack, 1945

4# (2+2)

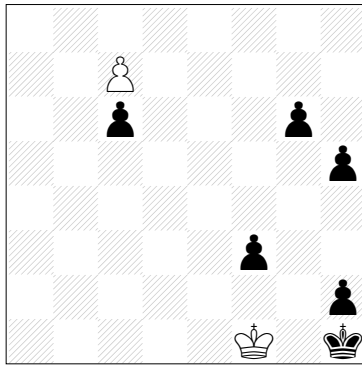
In Nr.7 erreicht der renommierte Studienkomponist immerhin zwei verschiedenartige Bauern-Umwandlungen und das „böhmische Soll“ von drei Mustermattbildern: 1.a7! h3 2.a8T! Kg2 3.Tg8#, 1.-Kg2 2.a8D Kg1/Kh3 3.Dg8/Df3#. Man muss allerdings etwas guten Willen mitbringen, um die Mattbilder mit Dame bzw. Tg8 als unterschiedlich zu akzeptieren.

Nr.8 ist der wohl schönste Dreizüger unter den Minimalstproblemen und wurde folgerichtig auch preisgekrönt. Es handelt sich um ein Kontraproblem mit zwei unterschiedlichen, verzögerten Umwandlungen: Sofort 1.e8D? scheitert an 1.--Tgh3! 2.Kg7 g3!, sofort 1.e8S? scheitert an 1.--Th1/Th2/Th3!; deshalb überlässt Weiß dem Schwarzen die Qual der Wahl: 1.Kg7! Tgh3 2.e8S! g3 3.Sf6#, 1.-Th1 2.e8D bel. 3.Dh8#. Nr.9 ist ein „Task“, ein unüberbietbarer Rekord im Viersteiner - zwei Unterverwandlungen: 1.e8D? d1S+! 2.Kg3 Se3 3.Dxe3 patt! (3.Da8+? Kg1!), deshalb besser 1.e8T! d1S+ 2.Kg3 Se3 3.Txe3 Kg1 4.Te1#. Nr.10 besticht durch die ausschließliche Verwendung von Bauern, vor allem aber dadurch, dass trotz der vier Züge die Damen-Umwandlung nicht zum Erfolg führt: 1.c8D? g5! 2.Dxc6 g4 3.Dc1 g3!, deshalb besser 1.c8S! g5 2.Sd6 g4 3.Se4 g3 4.Sxg3#. Nr.11 aber ist der sicherlich schönste Vierzüger unter den Minimalstproblemen, auffällig schon durch die Figurenkonstellation 2+16 („allein gegen alle“). Klar, dass der weiße König ziehen muss, aber 1.Ka8/Kc8? Le4!, deshalb besser 1.Kc7! mit der Drohung 2.b8D. Schwarz parierte mit 1.--c2 (2.b8D? Tc3+) - aber wie nun weiter? - Mit der effektvollen Rückkehr 2.Kb8!!, denn es droht jetzt 3.Ka8 nebst 4.b8S#,

2.--Tc3 3.Ka8 Tc8+ 4.bxc8D#. Zwei verschiedenartige Umwandlungen des Einzelbauern erst im 4. Zuge: Ich will die heutzutage durchaus übliche Schiedsrichter-Schelte nicht aufgreifen, aber die 7. ehrende Erwähnung für dieses einzigartige Problem erscheint mir doch etwas mager.

Nr.10**Dr. Werner Speckmann***Die Schwalbe, 1942*

4. Lob

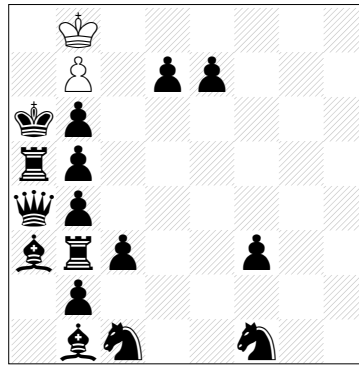


4#

(2+6)

Nr.11**Julius Buchwald***Die Schwalbe, 1964*

7. ehrende Erwähnung

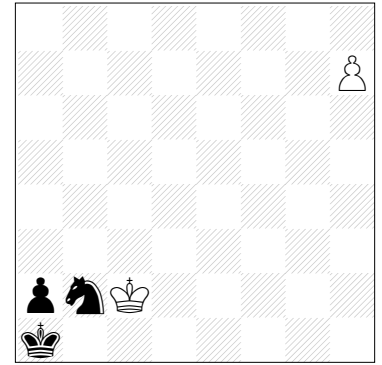


4#

(2+16)

Nr.12**Dr. Werner Speckmann***Deutsche Tageszeitung, 1931*

Dr. Ado Kraemer gewidmet

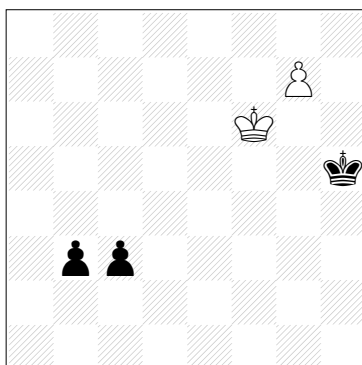


5#

(2+3)

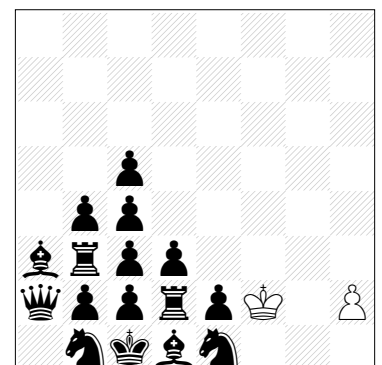
Mit Nr.12 schließlich sind wir bei fünfzügigen Minimalstproblemen angelangt. Es handelt sich um ein Zugwechselproblem mit dem Satzspiel 1.--S bel. 2.h8D+ Sb2 3.Dxb2#. Da 1.h8D? nur ein Patt ergibt, ist die Unterverwandlung in einen Turm erforderlich: 1.h8T! Sd1 - aber wie nun weiter? Erfolgreich ist allein 2.Tg8! Se3+ 3.Kb3 S bel. 4.Tg1+; immerhin ein Zugwechsel-Fünfsteiner mit Umwandlungswechsel zwischen Satz und Spiel.

Nur Bauern verwendet Herbert Hultberg in seiner eigenwilligen Nr.13. Die Lösung verläuft recht banal, Verführungen sind die eigentlichen Pointen: 1.g8D! Kh4 2.Kf5 Kh3 (nicht 2.Dg2? b2 3.Kf5 b1D+) 3.Kf4 Kh2 (nicht 3.Dg1? c2! 4.Kf4 c1D+) 4.Kf3 Kh1 5.Dg2#.

Nr.13**Herbert Hultberg***Springaren, 1960*

5#

(2+3)

Nr.14**Dr. Otto T. Bláthy***Chess Amateur, 1922*

16#

(2+16)

Den Längenrekord unter allen Minimalstproblemen aber hält unangefochten Nr.14 von - na, von wem wohl? Dr. Otto Titus Bláthy hat ja eine ganze Reihe von Problemen mit der Steinkontrolle 2+16 geschaffen. Die Einleitung 1.Kxe1! Da1 ist natürlich vorgeflickt, verlängert jedoch die Lösung um einen Zug. Dieses Verfahren ist ja auch unter Hilfsmatt-Komponisten durchaus üblich: Im Schlüsselzug schlägt der schwarze König einen schachbietenden weißen Turm und verlängert somit die Lösung um einen Zug. Bernhard Hegermann schaffte mit Hilfe dieses Verfahrens immerhin ein Hilfs-

matt in 28 Zügen Die eigentliche Pointe folgt im 2. Zuge - das „Festina lente“ - oder Eile-mit-Weile-Thema: 2.h3! Da2. Weiß kann nur an dieser Stelle ein Tempo verlieren. Später kann es der Bauer nicht mehr und - da er sich in einen Springer umwandeln muss - danach geht es also auch nicht: 3.h4 Da1 4.h5 Da2 5.h6 Da1 6.h7 Da2 7.h8S! Da1 8.-11. Sxc5 Da1 12.-14. Sxc4 Da2 15.Sa5 Da1 16.Sxb3#. Die Springerwanderung von h8 nach c5 und später nach c4 verläuft allerdings nicht eindeutig (dualistisch), aber ein toller Gag ist die Aufgabe allemal!

Problemschach-Quiz

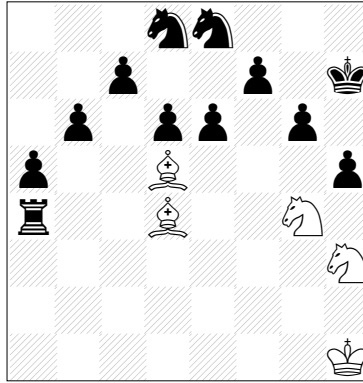
Die Lösungen

1. a) Carl Kannengießer
2. c) Adolf Bayersdorfer
3. b) Johannes Kohtz
4. a) Johannes Kohtz
5. b) Plauen
6. b) Klavier
7. a) Schweizer Idee
8. c) Neffe
9. b) Jamaika
10. a) Das Indische Problem
11. c) Leipzig
12. c) Herbert Grasmann
13. c) Pentti Sola
14. b) Krumme Hunde
15. c) Ferdinand Metzner
16. a) Durbar-Thema
17. b) A. C. White: „White to play!“ (1913)
18. b) Bernhard Hegermann
19. a) „Pluckings“ sind die Schmuckfedern eines Vogels
20. c) Ein Vier-Springer-Matt nach Damenopfer in der Brettmitte



Das Rösselsprung-Problem

R. v. Petroff, Riga 1866



Matt in 12 Zügen

1.Sh3-g5+ Kh7-g8

Natürlich beginnt der Hexentanz mit einem gehässigen Schachgebot des Springers, der den König aus seiner beschaulichen Ruhe aufschreckt!

2.Sg4-h6+ Kg8-f8

Schlechte Beispiele verderben gute Sitten! In diesen beiden Springerseelen wohnt auch nur ein Gedanke, dem König in Schwarz heute eine Schlacht zu liefern, woran er noch lange denken soll!

3.Sg5-h7+ Kf8-e7

Das Überholen in den Kurven ist zwar verboten; jedoch die Springer haben sich eine eigene Verkehrsordnung geschaffen, durch welche schon mancher König - Unkenntnis schützt vor Strafe nicht - auf der Strecke blieb.

4.Sh6-g8+ Ke7-d7

“Durch diese hohle Gasse muss er kommen, es führt sonst kein Weg nach Küßnacht!” (Schiller: “Wilhelm Tell”).

5.Sh7-f8+ Kd7-c8

Glücklich um die Ecke! Doch in dieses Winkelwerks drangvoll fürchterlicher enge bleiben Beulen und Schrammen nicht aus und müssen mit in Kauf genommen werden, wenn man sein nacktes Leben retten will!

6.Sg8-e7+ Kc8-b8

“Es rast der See und will sein Opfer haben!” Das sei gar kein Problem, sondern ein regelrechter Rösselsprung, meinen Sie? Mag sein! Doch diese Frage steht hier nicht zur Debatte! Sehen Sie, nun schickt sich schon wieder so ein Rössel zum Sprung an:

7.Sf8-d7+ Kb8-a7

Eine sonderbare Springer-Bauern-Symmetrie! Und dass die Läufer in den Schrägen wirken - noch nie kam dies dem schwarzen König so schmerzvoll zum Bewusstsein wie hier in diesem Stück!

8.Se7-c8+ Ka7-a6

Von h nach a - ein dornenvoller Weg! Über alle acht Bauern führt dieser König den Oberbefehl, doch sie sind ihm keine Stütze, sie bilden ein eisernes Gitter, einem Gefängnis gleich, das ihm die „Flucht in die Öffentlichkeit“ verwehrt.

9.Sd7-b8+ Ka6-b5

Weiter geht die wilde Jagd! Die Springer bleiben dem verfolgten König hart auf den Fersen. Wenn man ihre Wegspur verfolgt und aufzeichnet, entsteht eine eigenartige geometrische Figur sich kreuzender Linien. Sie wandeln also auf „verschlungenen Pfaden“!

10.Sc8-a7+ Kb5-b4

Der König tritt aus dem Dickicht hervor, doch die Läufer sind brave Wächter. Es ist wahr: die Figuren, die nicht aktiv tätig sind bei einem Schachgemetzeln, haben es sonst wie faustdick hinter den Ohren!

11.Sb8-a6+ Kb4-a3

Das Lied ist aus! Die Schachgebote der Springer prasseln hageldicht und zermürben die Nerven! Das hält auf die Dauer kein sensibler König aus! Er kann nun mit Schiller in „Wallensteins Tod“ sagen: „Ich denke einen lagen Schlaf zu tun, denn dieser letzten Tage Qual war groß!“

12.Sa7-b5 matt!

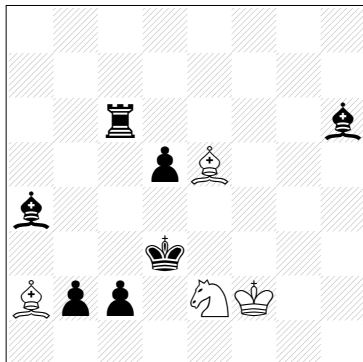
(von E. Ramin, Stuttgart.)
Schach-Echo, 1938

Im Schach gibt es ebenso wenig wie im Leben eine unbedingt gültige Logik, ein System von Vorschriften, das wir einfach nur zu kennen und zu befolgen brauchen, um garantiert unsere Partie zu einem erfolgreichen Ende zu führen

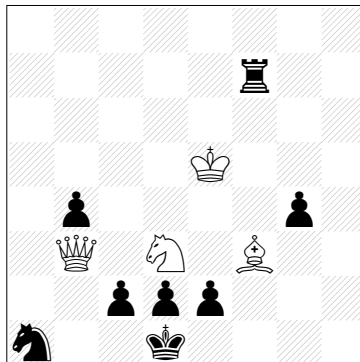
Georg Förster

Hilfsmatt - Abteilung**Bearbeiter: Franz Pachl, Von der Tannstr. 31, D-67063 Ludwigshafen,****e-mail: fpa.levinho@web.de****Preisrichter 2003: Frank Fiedler, D-04769 Mügeln**

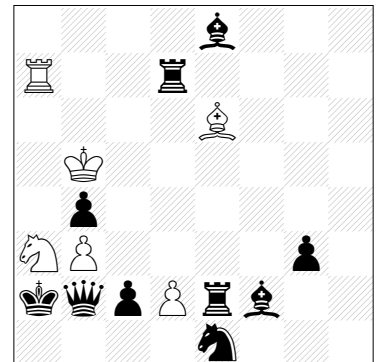
Damit die Wartezeiten für die Autoren nicht zu lange werden, setzte ich Ihnen, liebe Löser, heute 15 Urdrucke vor. Neueinsteiger sind Aleksandar, Michael, Mario, Wenelin, Viacheslav, Helmut und Siegmar, die ich herzlich in unserer Mitte begrüße. Bei dieser 15er Serie dürfte für jeden etwas dabei sein. In Rolf's Widmungsaufgabe gratulieren „*die Dame und ihr Kavaliere*“ (D+S) unserem Mehrzüger- und Selbstmatt-Sachbearbeiter nachträglich zum 65. Geburtstag, den er am 15.4. gefeiert hat. Wärmstens ans Herz legen möchte ich Ihnen Helmut's Wenigsteiner, der eine echte Perle ist. Viel Spaß beim Lösen.

Urdrucke**134****Aleksandar Popovski**
MAC-Skopje

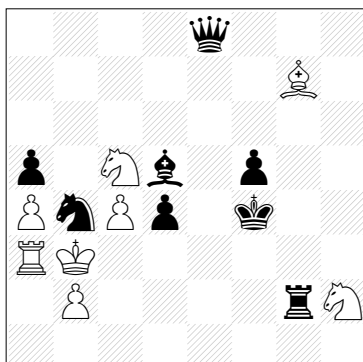
H#2 b) Kd3>e4 (4+7)

135**Peter Heyl**
D-Eisenach

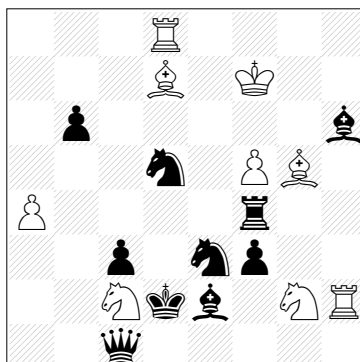
H#2 2.1... (4+8)

136**Michael Shapiro**
Il-Maale Adumim

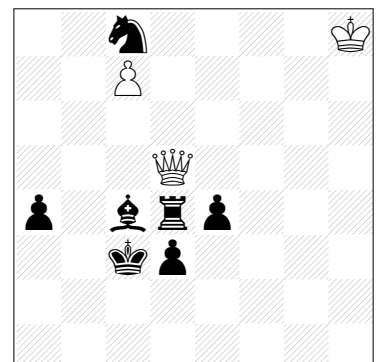
H#2 b) Sa3<->Bb3 (6+10)

137**Chris J. Feather**
GB-Stamford

H#2 3.1... (8+8)

138**Mario Parrinello**
I-Marcaria

H#2 2.1... (9+10)

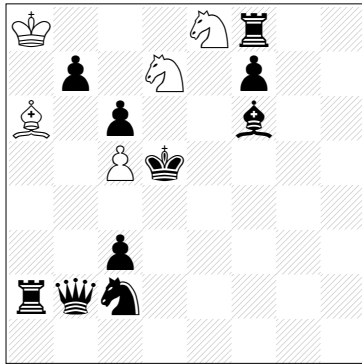
139**Michal Dragoun**
CZ-Prag

H#2,5 b) Bc7->h7 (3+7)

140

Eugene Fomichev &
Viacheslav Vladimirov

RUS-Shatki / RUS-Briansk

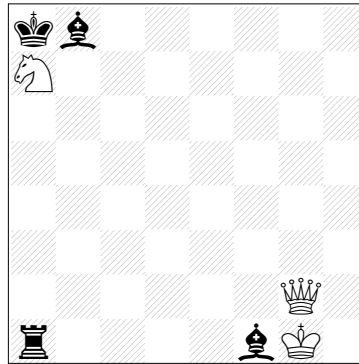


H#2,5 2.1... (5+10)

141

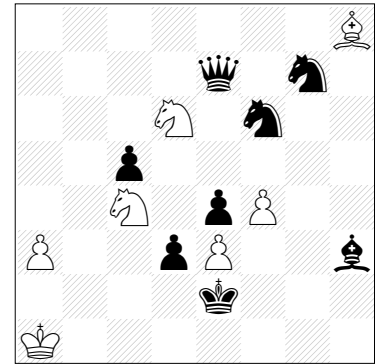
Rolf Wiehagen
D-Kaiserslautern

M. Zucker zum 65. Geburtstag gewidmet



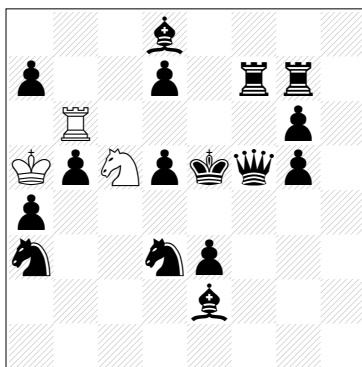
H#3 2.1... (3+4)

142

Wenelin Alaikow
BUL-Sofia

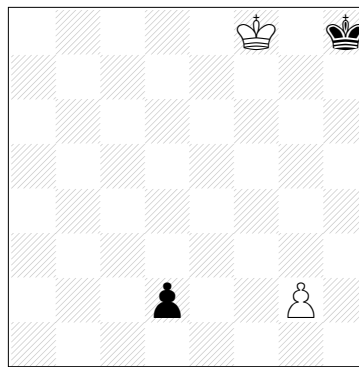
H#3 2.1... (7+8)

143

Wjatscheslaw Kopaew
RUS-Moskau

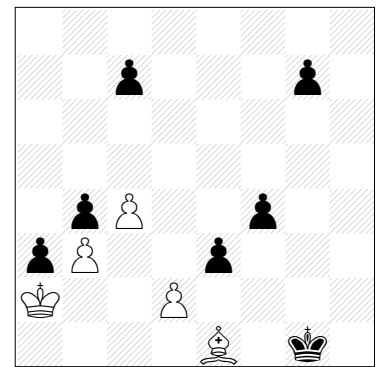
H#3 2.1... (3+16)

144

Helmut Zajic
A-Wien

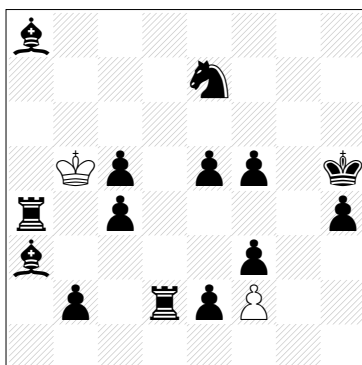
H#4,5 2.1... (2+2)

145

Arnold Beine
D-Geisenheim

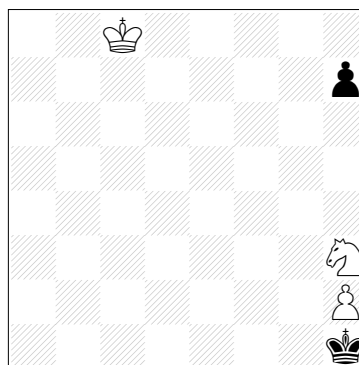
H#5 2.1... (5+7)

146

Christopher Jones
GB-Bristol

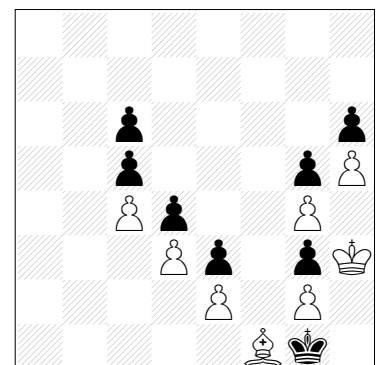
H#6 b) Td2->d5 (2+14)

147

Luigi Vitale
I-S.-Maria Capua Vetere

H#8 (3+2)

148

Siegmar Borchardt
D-Radeberg

H#8 (8+8)

Lösungsbesprechungen - Hilfsmatt - Abteilung 12/2002

110 (M. Degenkolbe) 1.Te1 De3 2.fxe3 Sxe3#; 1.La6 Se1 2.dxe1=T Dxf3#. Funktionswechsel wS und wD, das Ganze in Meredithfassung. Ein würdiger Nachtrag zu dem seinerzeit in „Schach“ gelaufenen Thematurnier zu Ehren von MZ („eine Dame und ihr Kavalier“) (PH). Ein netter Zilahi

in Meredith-Form mit direkter und indirekter Entfesselung der Dame (JB). Zilahi, eingeleitet je einmal durch direkte und indirekte Entfesselung der weißen Dame und jeweils in Mustermatt mündend (HJ). Eine ungewöhnliche Auswahl von wD und wS für den zweifachen Funktionswechsel von Opfer- und Mattstein gehört auf jeden Fall zu den hochkarätigen Raritäten unter den zweifachen Funktionswechseln, zumal wenn sie, wie dieses Juwel, nicht nur ohne weiteren Beistand von W auskommt, sondern zudem in beiden Fällen durch eine zwingend eingefügte schwarze „Blockhilfe“ mit einem T auf e1 unterschiedlicher „Genese“ komponiert ist (Dr. KDS).

111 (H. Jäger). a) 1.c5 Sf6+ 2.Dd5 Sc6#; b) 1.e5 Sb6+ 2.Ld5 Sb3#: Schnapszahl, aber keine Schnapsidee, sondern gefällige Linienkombination mit Fesselungswechsel (JB). Hier nun sind es die sLangschrittler D und L, welche nach dem „klassischen Wechsel-Block-Vorstoß-Muster“ der zwei sGrundlinien-B ihre Blockbildung auf dem zentralen Feld d5 zum fesselnden Matt durch je einen der wS zelebrieren. Auch das ist vielschichtig organisiert und vortrefflich ausgeführt (Dr. KDS).

112 (Z. Janevski) 1.Lc2 Lg6 2.Kxc3 Txc2#; 1.e6 Te1 2.Kxd5 Lxe6#; 1.exd4 Tb1 2.dxc3 Tb4#; 1.Le4 Lh5 2.Lxd5 Le2#. Zwei Lösungspaare, jeweils mit schwarzen Schlagfällen auf demselben Feld. Eine tadellose Komposition (JB). Die beiden T-Matts und die beiden L-Matts, jede für sich bereits ein geschlossenes Echosystem, zeichnen sich aus durch ihre attraktiven und abwechslungsreichen Facetten, die adäquat angereichert sind von der restlosen Ausschöpfung des gespeicherten Mattpotentials. Trotz der üppigen B-Phalanx ist damit ohne Überfrachtung ein lebendiges und buntes Monumentalgemälde entstanden, das vor allem in seiner systematischen Geschlossenheit wirkt und imponiert (Dr. KDS). Schlichte Manöver im futuristischen Stil, mittels derer zwei zunächst von Weiß besetzte Felder von Schwarz je einmal geblockt und zur K-Flucht genutzt werden. Sehr harmonisch und schön (HJ).

113 (J. Pásztor) 1.Sc8! De3 2.Lb4 Sf6# (1.Sd5? De3 2.Sb4+ ???); 1.Sd6! Dg6 2.Sc4 Sf2# (1.Sd8? Dg6 2.Lc4+ ???). Schwarze Linienspiele (MM). Linienöffnungen für die noch jeweils drei Felder unter Kontrolle bringende weiße Dame, zwecks nachfolgender Selbstverstellung mit Aktivierung der weißen S/T-Batterie, aber leider nur in einem Abspiel auch für einen schwarzen Läufer, wodurch sich hier ein leichter Mißklang einschleicht (HJ). Ein ansprechender Zweispänner mit schwarzen Linienkombinationen und alternativen Batteriematts (JB). Die sicher schwierige Realisierung eines originellen Echo-Abzugsmatts mit Hilfe „weiträumiger“ Verstellungen einer sT-Deckungslinie durch sL bzw. sS und mit einer optimal eingesetzten wD zur wechselnden Überdeckung von jeweils drei Fluchtfeldern ist hier mit einem gewaltigen Aufwand an zwei schwarzen „Schwerlastern ohne effiziente Nutzlast“ zu teuer erkaufte - damit spreche ich die nur unbeweglich verharrenden sDh8 und sTa2 an (Dr. KDS).

114 (Y. Cheylan) a) 1.- Th6! 2.Tg6 c4+ 3.Ke6 Txg6#; b) 1.- Tc4! 2.c5 cxb4 3.Kc6 Txc5#. Weiß-schwarze T-T- bzw. T-B-Bahnungen, nach denen der schwarze König die jeweilige Mattlinie betreten kann. Nicht leicht zu sehen (HJ). Weiß-schwarzer Magnet in Analogie (MM). Zwei akkurate weiß-schwarze Bahnungen (JB). In angenehm luftiger Atmosphäre dagegen präsentiert sich dieses muntere doppelte „T-Nachlauf-Treiben“, das sehr wohl im wahrsten Sinne des Wortes „vielseitig“ reibungslos funktioniert, obwohl es ohne große Ambitionen auf spektakuläre Kombinationen konzipiert ist (Dr. KDS).

115 (A. Nievergelt) a) 1.Tg6 Le4+ 2.Kg4 Lg2 3.Kf5 Lh3#; b) 1.Kg3 Lh3 2.Tf3 Sg7 3.Kf4 Sh5#. Damit wird überzeugend demonstriert: Auch als Miniatur und ohne B-Umwandlung, nur mit Hilfe von wKLS, lässt sich ein Zwilling mit einer minimalen Stellungsänderung im Brettinneren ein sT-Echoblock-Mustermatts produzieren, bei dem die beiden wLeichtfiguren in einem totalen Wechsel je einmal als Überdeckungs- und als Mattstein agieren. Anders ausgedrückt: Das „poblematische“ Leitmotiv der „Minimax-Optimierung“ ist hier vorbildlich bewältigt (Dr. KDS)! Eine gut konstruierte Widmungsminiatur mit Modellmatts (JB). Kaum zu glauben, dass der schwarze Be2 nur eine Stattenrolle spielt, aber zwei feine, in Modellmatts mündende Spiele (HJ).

116 (V. Kopyl) 1.Kd4 La5 2.Lb4 Td2+ 3.Kc3 Lxb4#; 1.Ke6 Txf7 2.Lf6 Lf4 3.Kf5 Txf6#. Ich werde immer wieder überrascht, dass das Reservoir des gewaltig angeschwollenen Wälzers zu dem Thema „TL-Echo-Hilfsmatt“ auch ohne die effektvollen Doppelmatts unerschöpflich zu sein scheint. Obwohl es sogar ohne „fesselnde Dramatik“ auskommt, läßt dieses neue Kapitel dazu keine Wünsche an Präzision wie an Ökonomie offen (Dr. KDS). Sehr harmonische Spiele mit kritischen Erstzügen der mattsetzenden weißen Figuren und Mustermatts (HJ). Zwei überzeugende gemischtfarbige Inder (JB). Der sSc4 ist ein partieller Nachtwächter (PH).

117 (C. Jonsson) a) 1.Txd6 exf3 2.Tc6 Lxf4 3.Tc5 Txd6#; b) 1.Lxd6 e4 2.Le5 Txa6 3.Ld4 Lxd6. offen (Dr. KDS). 3 Phasen: Beseitigung w Störfigur - Linienöffnung - Block, alles in herrlicher Analogie. Beste Aufgabe (MM). Beeindruckend wie stets ist die vollkommene Harmonie beider Phasen (HJ). Harmonische Lösungen mit Bauernannihilation, Funktionswechsel der weißen Offiziere und als Highlight die Mattsetzung auf dem Annihilationsfeld (JB). Der „Mehrwert“ dieser qualitativ deutlich gesteigerten „Fortsetzung“ zum gleichen Thema besteht sowohl in der vollständigen Ausführung des TL-Echospiele als Duell zwischen beiden Farben wie auch in der trickreichen und von den wLinienfiguren konsequent genutzten „Beseitigung hinderlicher Masse“ in Gestalt des sBd6; in diesem Sinne hat die Modifikation zum Zwilling mit einer geringfügigen Stellungsänderung keine entscheidende Bedeutung (Dr. KDS).

118 (B. Jacob) 1.Lb3 Sxb4 2.Kc4 Sc2 3.Dc5+ Ke4 4.Sb4 Sa3#; 1.Tc4 Sxa3 2.Sc3 Sb1 3.Sb5 Sc3 4.Lc6 Sa4#. Passive Annihilation, Rückkehr und echoähnliche Matts gehören zu den Thematiken dieses weißen Minimals (JB). Motto: ein Schwarzer ist zu viel an Bord. Chamäleon-Echos mit wechselnder schwarzer Besetzung (MM). Elementares Abzählen lehrt unmittelbar, dass zur Realisierung des „Minimalmatts“ durch den wS in der DS ein sMohikaner entbehrlich ist. Der geistreiche Clou besteht darin, daß es sich dabei um die „materialistischen Antipoden“ D und B handelt. Die Erfassung des vor allem durch die Präzision in beiden Fällen bestechenden Lösungsverlaufs allerdings gerät zur Formsache - wie übrigens stets bei derartigen Konstellationen (Dr. KDS). Farbwechsel-Echo-Idealmatts, wobei die zweite Lösung nicht ganz leicht zu finden war. Schönes Minimalproblem (HJ).

119 (R. Fiebig) 1.Kb8 Lf3 2.Ta8 Kc3 3.Ka7 Kb4 4.Ka6 Lc6 5.Ta7 Lb5# Gefällige Miniatur mit L- und T-Switchback im vorletzten weißen bzw. letzten schwarzen Zug (HJ). Platzwechsel und Mini-Bahnung bei Schwarz, Linienverstellung und zwischenzeitlicher Switchback auf weißer Seite ergänzen sich zu einem gelungenen Stück (JB). Schöne Miniatur (RL). Wenn bei einem wSolo-L ein Matt in der Ecke unmöglich ist, dann sollte man ein gleichfarbiges Nachbarfeld am Rande „ausgucken“; und hier in der Tat mit Erfolg: Die zum Ziele führenden subtilen Manöver von s und w allerdings laufen weitgehend unabhängig voneinander ab, nur mit der Klammer der gemeinsamen Zügezahl verbunden; als gemeinsam charakteristisches Element enthalten sie immerhin eine originelle Rückkehrreaktion der nach meiner Auffassung wohl artistisch agierenden, doch dilettantisch duellierenden sT bzw. wL (Dr. KDS).

120 (L.-D. Gruber) 1.Ke5 Kb2 2.Kd4 c3+ 3.Kxc5 Ld1 4.Kc4 e4 5.c5 Le2#. Die „minimalen“ schwarzen Kräfte kooperieren bestens mit den weißen Truppen. Das Ergebnis ist ein famoses Idealmatt (JB). Hübsche Idealmatt-Bastelei in Miniaturform, wie das vorangehende Stück jedoch leicht zu lösen (HJ). Da gilt es also nicht, ein „selbstverständliches“ Abzugsmatt mit dem wL als Batteriestein aufzuspüren, sondern mit diesem einzigen wLangschrittler mühsam ein unmittelbares Linienmatt zu erarbeiten, das überraschend nach akrobatisch koordinierten Spaziergängen mit den duellierenden K zum angestrebten Ziel führt. Als exquisiten Hochgenuss genieße ich die tempogeladene Eliminierung des weit vorgerückten wBc4 zur abschließenden entscheidenden Fluchtfeld-Blockbildung c5 des sK. Insgesamt bewerte ich dieses rasante Tempovergnügen als ein erstklassiges Meisterwerk der „miniaturlichen Kleinkunst“ unter den Hilfsmatts (Dr. KDS).

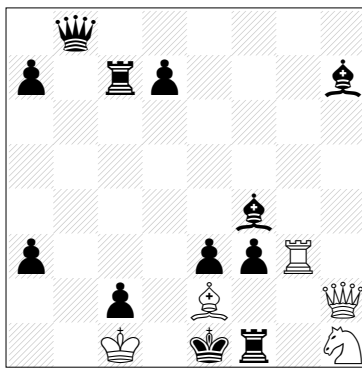
121 (C. J. Feather) 1.Le2 Kg3 2.Dh1 Kf2 3.g1=T Kxe2 4.Tb1 c8=D 5.Tb8 Da6#. Herrliche Strategie. (MM). Die Dame hat nur ein Versteck, sie zieht ganz keck ins rechte Eck. Das ist recht lustig anzuseh'n, das Fazit lautet: leicht, doch schön (JB). Endlich entsteht also doch noch das offerierte Eckenblockmatt, diesmal durch die U-D auf c6. Der raffinierte Slalom des wK, der diffizile Räumungszug der sD in die rechte Ecke, die exakt „temporierte“ T-Entstehung und schliesslich dessen Übergang zum Block nach b8 - diesen sensiblen Zusammenhang voll auszuloten aber stellt höchste Anforderungen an die Fähigkeiten des engagierten Löser. Das abermals geist- und abwechslungsreich gestaltete h#-Dutzend dieser PF-Ausgabe wird damit würdig abgeschlossen mit einem exotischen Drama voller Hochspannung von der ersten bis zur letzten Aktion (Dr. KS). Das anzupeilende Mattbild mit Block eines Umwandlungsturms auf b8 ist zwar naheliegend, aber wie läßt sich das störende schwarze Material auf der ersten Reihe zu diesem Zweck rechtzeitig eliminieren bzw. aus dem Weg räumen. Das war die entscheidende Frage, die sich nach einigem Kopferbrechen überraschend mittels Loydscher Linienräumung durch die schwarze Dame klärt. Ein exquisites Hilfsmatt-Rätsel (HJ)!



Selbstmatt - Abteilung**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz****Preisrichter 2003: Helmut Zajic, A-1140 Wien**

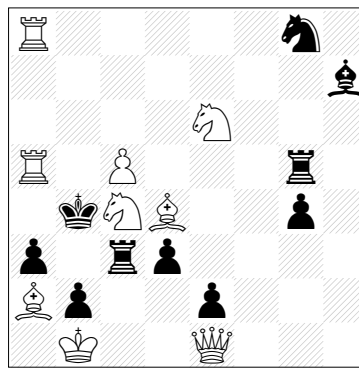
Diesmal kann Ihnen MZ eine volle Serie anbieten – von zwei bis zehn Zügen ist jede Zuglänge vertreten. Bei einem so umfassenden Angebot sind sicherlich wieder einige Hinweise erwünscht (JB muss sie ja nicht lesen!), die vor allem auch dem inhaltlichen Verständnis der einzelnen Aufgaben dienen sollen.

83 überträgt ein Thema (welches?) der weißen Linienkombinationen ins Selbstmatt, immerhin verknüpft mit zwei thematischen Verführungen. In 84 zeigt der Autor eine „schwarze Batterie-Transformation“. 85 hat eine ganze Reihe eindeutig scheiternde Verführungen, in 86 gilt es, die schwarze Halbbatterie zu aktivieren. In 87 „wird die schwarze Dame konsektiv auf den Plan zitiert, wobei ihr Weiß scheinbar fast zu viele Freiheiten gestattet. Ein Beweis mehr, dass die Länge der Drohschritte nicht in jedem Fall Gradmesser für Güte und Schwierigkeit ist?“ (Autor). 88 zeigt den „Drahtseilakt auf der großen Diagonalen“ in Form eines Zweispanners, wobei im Verlauf der beiden Lösungen unterschiedliche Umwandlungen des f-Bauern erfolgen. 89 ist ein Puzzle – Schwarz muss tatenlos zusehen, bis Weiß die erforderlichen Umgruppierungen vollzogen hat. 90 ist eine Zugwechsel-Miniatur mit dem Satzspiel 1.—Dxd6 2.h8D+ Ke7 3.Dd8+ Dxd8#, das sich wegen weißer Zugnot nicht realisieren lässt. Obwohl die Lösung nur einen Stillen Zug aufweist, dürfte es gar nicht so einfach sein, stets das richtige Schachgebot zu finden. 91 hat logischen Zuschnitt: Die sofortige Ausführung des Hauptplans 1.Lxb3+? Sxb3+ scheitert an 2.Dxb3!. In einem Vorplan erfolgt deshalb eine „Systemverlagerung zwecks Beseitigung weißer Kraft“. MZ wünscht viel Erfolg bei all den Linienkombinationen, Transformationen und Systemverlagerungen!

Urdrucke**83****Peter Heyl**
D-Eisenach

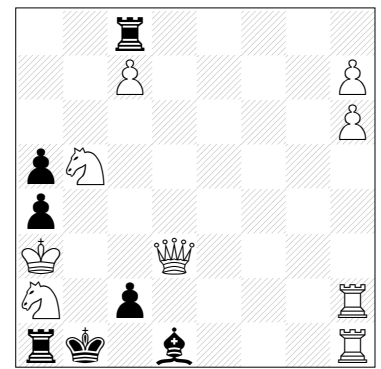
S#2

(5+12)

84**Frank Richter**
D-Trinwillershagen

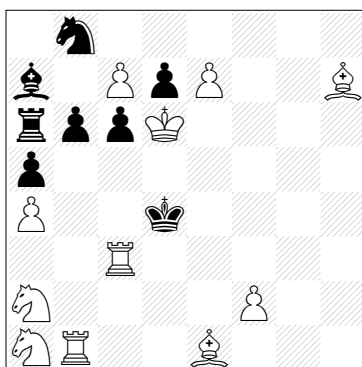
S#3

(9+10)

85**Manfred Ernst**
D-Holzwickede

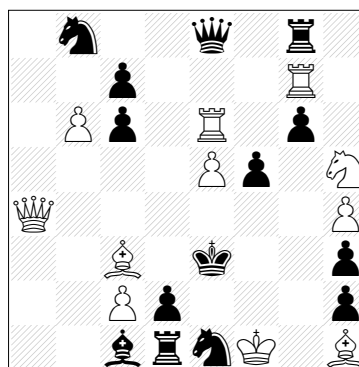
S#4

(9+7)

86**Jewgeni W. Fomitschew**
RUS-Schatki

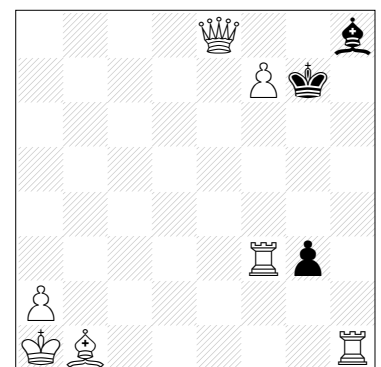
S#5

(11+8)

87**Camillo Gamnitzer**
A-Linz

S#6

(11+14)

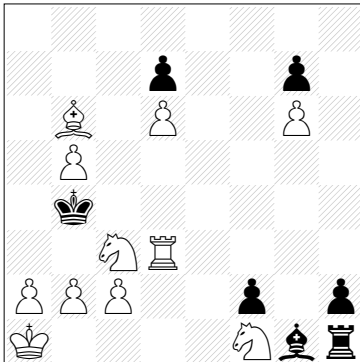
88**Prof. Dr. Josef Kupper**
CH-Zürich

S#7

2 Lösungen! (7+3)

89

Günther Weeth
D-Stuttgart

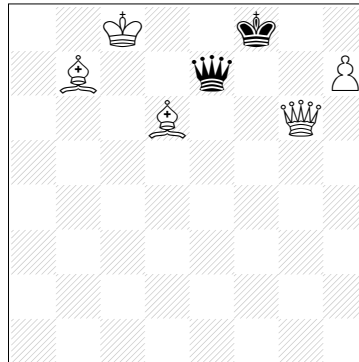


S#8

(11+7)

90

Waleri Surkow
RUS-Moskau

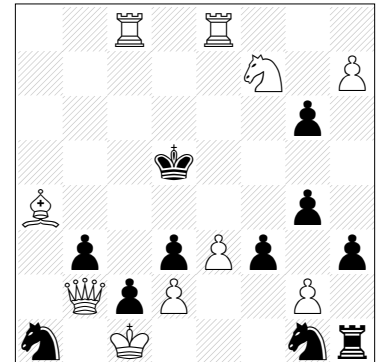


S#9

(5+2)

91

Dieter Werner
CH-Genf



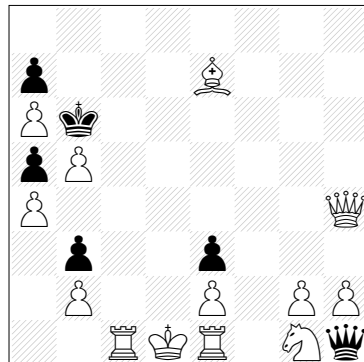
S#10

(10+11)

Lösungsbesprechungen-Selbstmatt-Abteilung 12/2002

68 (M. Ernst)

war für Jürgen Bischoff „ein überzeugendes Zugzwangproblem, bei dem das Verstecken der weißen Dame auf h1 den Clou darstellt“: 1.Lg5! Dxh2 2.Ld8+ Dc7 3.Dh1! Dxd8# , 1.—Dxg2 2.Dh6+ Dc6 3.Dd6 Dxd6#, 1.—Dxg1 2.Lxe3+ Dxe3 3.Dd4+ Dxd4# (3 Punkte). „Sicherlich etwas aufwendig konstruiert, aber gefällige Varianten, u.a. mit hübschem Versteckspiel der weißen Dame auf h1!“ (H. Jäger & H. Jonat). Und auch Dr. K.D. Schulz fragt: „Ist dieser enorme Aufwand wirklich gerechtfertigt? Oder gelingt eine derartige Konstruktion nicht auch mit etwas sparsameren Mitteln?“ MZ stört zudem der Umwandlungsläufer b1 und die genannten Mängel veranlassten den Autor auch zu folgender Korrekturfassung:



Manfred Ernst

D-Holzwickede

PROBLEM-FORUM 12/2002

Nr.68 (Verbesserung)

S#3 (13+6)

Die Lösung bleibt unverändert.

69 (L.-D. Gruber)

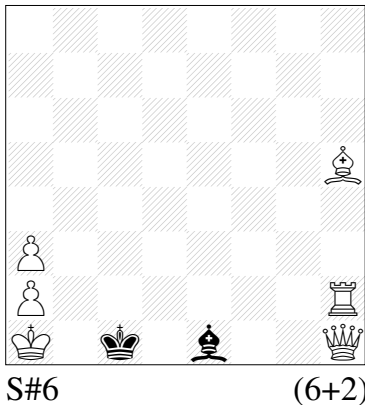
Hier wird „eine zweifellos unkomplizierte Konzeption elegant und transparent realisiert“ (Dr. K.D. Schulz). „Zwei Unterverwandlungen in Springer halten den schwarzen König fest“ (M. Macht): 1.c8S! a5 2.f7 a4 3.d8S! a3 4.Th1 a2 5.Lh7 b1D# (4 Punkte). „Die doppelte Springer-Umwandlung ist amüsant, eine Schwäche ist dagegen der ´tropfende` a-Bauer!“ (J. Bischoff).

70 (H. Zajic)

gefiel durch „die markante Vorbereitung und Ausführung des Doppelopfers der weißen Schwerfiguren Dame und Läufer“ (Dr. K.D. Schulz): Nicht 1.Dg1/Dh1/Tf1?, sondern besser 1.Df1! Kc1 2.Lg8 Kd1 3.Lb3+ Kc1 4.Tc2+ Kd1 5.Dd3+ Ld2 6.Tc1+ Kxc1 7.Dc3+ Lxc3# (4 Punkte). „Dem Stück erweis ich meine Gunst - das ist gepflegte Selbstmattkunst!“ (J. Bischoff). Der Zusatz „nach Dr. U. Auhagen & M. Zucker“ soll auf ein Problem hinweisen, das den Autor zu seinem Opus inspirierte:

**Dr. U. Auhagen &
M. Zucker**

Uralskij Problemist 10/2001



1.Th3! Kc2 2.De4+ Kc1 3.De3+ Ld2 4.Th1+ Kc2 5.Ld1+ Kc1 6.Dc3+ Lxc3#, 3.--Kc2 4.De2+ Ld2 5.De4+ Kc1 6.Tc3+ Lxc3#, 4.--Kc1 5.Tc3+ Lxc3+ 6.Db2+ Lxb2#, 2.--Kd2? 3.De2+ Kc1 4.Tc3+ Lxc3+ 5.Db2+ Lxb2#, 1.--Kd2? 2.Dd5+ Kc2 3.Ld1+ Kc1 4.Tc3+ Lxc3#, 2.--Kc1 3.Tc3+ Lxc3#. In den drei Hauptabspielen schlägt der schwarze Läufer einmal die Dame, einmal den Turm und einmal Dame und Turm.

71 (Dr. U. Auhagen & M. Zucker)

benötigt „eine lange Zugfolge für eine klitzekleine Stellungsveränderung“ (J. Bischoff): 1.Dc7+? Sxc7# - aber 1.—Kb4!. Der weiße Springer e3 muss deshalb zuvor nach c2 gebracht werden, aber 1.Sc2? patt!, deshalb 1.Dd5! Kb4 2.Sc2+ Ka5. Das Ziel der „klitzekleinen Stellungsverbesserung“ ist zwar erreicht, doch nun muss die weiße Dame unter ständiger Beschäftigung des schwarzen Königs nach c5 zurückgebracht werden: 3.Dd2+ Sc3 4.Dd8+ Kb5 5.Dd7+ Ka5 6.Dc7+ Kb5 7.Dc4+ Ka5 8.Dc5+ Sb5 – die Ausgangsstellung, jedoch mit weißem Springer auf c2, deshalb nunmehr 9.Dc7+ Sxc7# (4 Punkte). „Ein mitreisendes Rückkehr-Opus!“ (Dr. K.D. Schulz). Koautor Dr. U. Auhagen wünscht indes eine Versetzung des weißen Springers von e3 nach d4: „Der weiße Springer steht besser auf d4 als auf e3, weil es dann mehr Spiel für Weiß gibt, u.a. ist der weiße Bauer b3 gedeckt!“ Als ob die Aufgabe nicht auch so schon schwer genug wäre ... aber dem Wunsch des hochgeschätzten Koautors wird natürlich gern entsprochen.

72 (A. Seliwanow)

Weiß verfügt nur über Bauern, in Zwillingsform kommt es zu einer „Flut von nicht weniger als insgesamt sieben Bauernumwandlungen, jammerschade, dass es sich nicht um eine vollständige Allumwandlung handelt“ (Dr. K.D. Schulz): a) 1.a8T+! Kb6 2.d8D+ Kc6 3.Dd7+ Kb6 4.De6+ Lc6 5.Db3+ Lb5 6.b8L! Kc6 7.e8D+ Kb6 8.Dd8+ Kc6 9.Ta6+ Lxa6+ 10.Db7+ Lxb7#; b) 1.a8D+! Kb6 2.d8D+ Kc6 3.b8D+ Tb7 4.Da4+ Tb5 5.Dda5 Kd5 6.De5+ Kc6 7.Kd8 Kb7 8.Da7+ Kc6 9.De4+ Kd6 10.Db8+ Txb8# (2+2=4 Punkte). „Insgesamt drei stille Züge, sieben Umwandlungen, drei Opfer und vor allem die vorbildliche Zwillingsbildung runden das gelungene Gesamtbild ab!“ (J. Bischoff).

73 (Dr. K. Wenda & W. Seehofer)

„Die für den schwarzen König installierten Fesselungs-Schaukeln ermöglichen die ungestörte Heranführung und Umgruppierung der weißen Offiziere, diese Koproduktion war ein harter Brocken“ (J. Bischoff): a) 1.Dg3+! Sf3 2.Td3+ Kc2 3.Df2+ Sd2 4.Lc1 Kd1 5.Sb7 Kc2 6.Sc5 Kd1 7.La3+ Kc2 8.Td4+ Kc3 9.Tc4+ Sxc4 10.De3+ Sxe3#, b) 1.Tc1+! Kd2 2.Df2+ Se2 3.Dh2 Ke3 4.Te1 Kd2 5.Tac1 Ke3 6.Sc5 Kd2 7.Ld3 Ke3 8.Lc4 Kd2 9.Ted1+ Ke3 10.Tc3+ Sxc3# (2+2=4 Punkte). Ein „überwältigendes mehrzügiges Selbstmatt-Epos!“ (Dr. K.D. Schulz).

Fazit: „Dieser Sechser-Pack macht Durst auf mehr!“ (J. Bischoff).

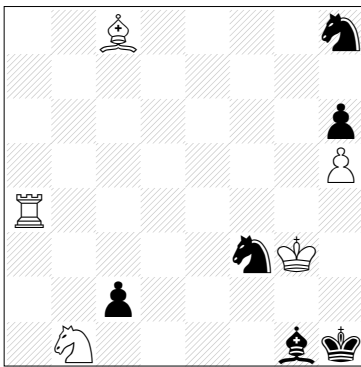
Studien - Abteilung**Bearbeiter: Manfred Seidel, Fenchelstraße 70, D-47445 Moers****eMail: Rochade-ms@gmx.de****Preisrichter 2003/2004: Peter Schmidt, D-24796 Klein-Königsförde**

Die Exposition der Nr. 27 entstammt noch dem Weißbauer-80 Jubiläums-Turnier, war dort aber unlösbar. In der Nr.28 muss der schwarze Siegfried auf c2 erst ausgetrickst werden, während W.Bruch erneut ein zwar kurzes, aber trotzdem pointenreiches Stück präsentiert. Versuchen Sie doch einmal, auch Verführungsanalyse zu betreiben; es lohnt sich!

27

**Wiktor Sysonenko &
Aleksandr Skrynnik &
Manfred Seidel**

UKR-Krivoj Rog / D-Moers



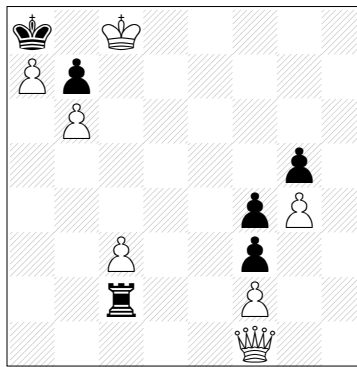
Gewinn

Urdrucke

28

Gerd Wilhelm Hörning

D-Köln

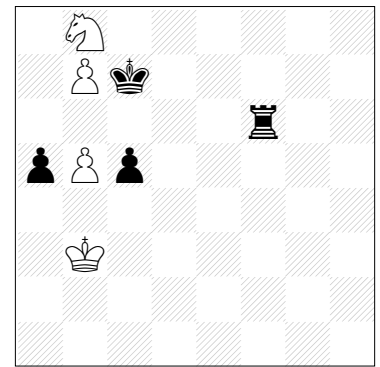


Gewinn

29

Wieland Bruch

D-Frankfurt/Oder



Remis

Lösungsbesprechungen - Studien - Abteilung 12/2002**21 Alessandro Cuppini: Gewinn (2 Punkte)**

1.b8D? e1D 2.g8S+ Kg5?? 3.Dd8+, aber 2.- Kg7 =; 2.Dxf4+ Kxg7 3.Dd4+ Kh6 4.f4 De7 5.Dh8+ Dh7 6.Da1 De7 7.Dc1 Dd6 =; **1.g8D!** (1P) **e1D 2.Df8+** (2.Dc4? Dg3+ 3.Kg1 De1+ 4.Df1 Db4 5.Da6 De1+ =) **Kg5 3.Dc5+ Kh4 4.b8D Dg3+ 5.Kh1 De1+ 6.Dg1** (1) und gewinnt! - *Der Witz ist wahrlich nicht sehr groß; der Sieg fällt Weiß hier in den Schoß!* (Jürgen Bischoff) - *Nach den drei nicht sehr anspruchsvollen D-Verwandlungen - und dazu noch einer potentiellen - Handelt es sich da eher um ein markiges als markantes „Drei-Mädel-Haus“, bei dem Weiß dank der Möglichkeit eines Zwischenzuges auf die erste Reihe leicht die Oberhand behält!* (Karl-Dieter Schulz) -

22 Hubert Bednorz: Gewinn (5 Punkte)

1.Sc3! (1P) (der einzig logische Zug, denn wenn der sL über d2 ins Freie gelangt, steht Schwarz deutlich auf Gewinn) **dx3** (falls 1.- d3, so 2.Se4+ Kxd5 3.b7 Kxe4 [3.- dxe2 4.Sc3+ Kc6 5.Sxe2 Kxb7 6.Sxc10] 4.cxd3+ cxd3 5.exd3+ Kxd3 6.b8D e2 7.Db5+ Kd2 8.Dxd7+ Ke1 [8.- Ke3? 9.De7+ Kd3 10.Kf20] 9.Dd3! g4/h5 10.Dc3+ Kd1 11.Kf2! Ld2 12.Db3+0 oder 9.- Lb2 10.g4! [1] mit der Drohung 11.Kg2 nebst 13.Kf30) **2.g4!** (1) (wichtig zur Sicherung eines Tempos) **Ld2 3.Kf1!** (1) (da der sK durch den wBb6 gebunden ist, befindet sich Schwarz praktisch in Zugzwang, der letztlich den Verlust seines Läufers verursacht!) **h6** (3.- Lc1 4.Ke1 bedeutet lediglich Zugumstellung) **4.h3 Lc1 5.Ke1 Lb2 6.Kd1 La1 7.Kc1 Lb2+ 8.Kb1** (1) und gewinnt! - *Eine prachtvolle Einleitung, die den schwarzen Läufer einkerkert und ihn zur Beute des weißen Königs macht!* (JB) - *Ein spektakuläres S-Opferintoniert eine feinsinnige, nachhaltige und melodiose Tempojagd des weißen Königs entlang der ersten Reihe, um schließlich den schwarzen Läufer als wertvolle Beute zu erlegen; die Ablehnung des Opfers dagegen führt ohne weitere Umstände zum Ziel und erweist sich damit als weniger interessant!* (KDS) -

23 Gerd Wilhelm Hörning & Gerhard Josten: Gewinn (3 Punkte)

1.a3! (1P) *dieser Zug verfolgt zwei Zwecke: den wichtigen Freibauern zu erhalten und vor allem, dem wTb1 einen Stützpunkt auf b4 zu verschaffen!* (JB) (andere Versuche scheitern, z.B. 1.Tf1? Dh5 2.Txg3 Dxh4 3.Tff3 h5 4.Tc3 Df6 5.Tgd3 Db6+ 6.Kf1 h4 7.a3 Db1+ 8.Kf2 Db6+ 9.Te3 Dd6 10.Ke1 Dxf4 =; 1.Txg3? Dxf4 2.Tbb3 h5 3.Tge3 Df6 4.a3 Dxh4 =) **Dxf4** (1.- Da2 2.Tb8+ Kf7 3.Tb7+ Kf6 4.Tb6+ Kf7 5.Txg3 Dxd2 6.Kh2 h5 [6.- Dxf4 7.Tb4 De5 8.Tbxg40] 7.Tb5 Kg6 8.f5+ Kf6 9.a4 Dd4 10.a5 Dd7 1..Tb6+ Kxf5 12.Th6 Df7 13.a6 Ke4 14.a7 Dxa7 15.Txh50, anderes ist auch nicht besser) **2.Te8+ Kg7** (2.- Kf7? 3.Tf10) **3.Tb7+ Kg6 4.Tg8+** (1) **Kh5 5.Tb5+ Kxh4 6.Txg4+** (1) **Kxg4/Dxg4 7.Tb4** und gewinnt! - *Dieser Studie muss man sich mit Geduld und Ausdauer nähern; ohne ausgiebiges Analysieren gibt es keine Ergebnisse!* (JB) - *Wer denkt denn bei der Analyse schon daran, dass ausgerechnet ein unscheinbares Bäuerlein den Gewinn dieser komplexen Materialstudie von wTT gegen sKD mit einigen klug verteilten Bauern garantiert? Man muss genau und geduldig analysieren, um sowohl den Clou der Hauptvariante zu erfassen, in der Weiß am Ende ein klar gewonnenes B-Endspiel erzwingt, wie auch das andere, ebenfalls nicht einfache Abspiel zu beachten mit der überlegenen Spielführung der beiden TT gegen die D. Dem Komponisten-Duo kann und muss man mit viel Beifall aufrichtig gratulieren für diese perfekte Ausformung einer tiefgründigen Studie von allerhöchstem Niveau!* (KDS) -

Jedem gibt das Schach einen gleichen Schlüssel in die Hand zu einem mit hohen Mauern umfriedeten Reich voller Herrlichkeiten, Seltsamkeiten und Wunder, die dem Nicht-Wissenden unbegreiflich bleiben müssen.

(Junk)

Löserliste

Für Ihre Lösungen der Urdrucke in Ausgabe 12, Dezember 2002 des PROBLEM-FORUMS konnten Sie maximal 140 Punkte erhalten:

(2#, 25, (18+7) 3# 9, n# 24, s# 45, h# 48, E 11, R 10 (auf Dauerkonto).

Dr. K.D. Schulz, (Bonn) 587 (11781); J. Bischoff, (Bremen) 586 (1803); R. Lazowski, (Olsztyn/PL) 576 (1747); M. Macht, (Regensburg) 464 (1766); M. Schulze, (Falkenstein) 563 (1511); H. Lang, (Leimen) 527 (1582); P. Heyl, (Eisenach) 517 (1532); Dr. K. Holze, (Eddelak) 493 (1477); B. Horstmann, (Limburg) 424 (1535); S. Hemmersbach, (Mannheim) 410 (1231); H. Heiß, (Baden-Baden) 326 (1043); J. Kienapfel, (Braunschweig) 325 (982); A. Grunst, (Plaue) 288 (1504); K. H. Cunow, (Cottbus) 181 (687); H. Jäger & H. Jonat, (Nentershausen) 162 (663); L. Vitale, (S. Maria Capua Vetere/I) 148 (498); P. Schlipf, (Mannheim) 143 (1032); H. Hadan +, (Berlin) 131 (1077); R. Scharch, (Plauen) 96 (445); Th. Gnilka, Dossenheim 119; J.A. Coellio Alonso, Vitoria-Gastez/E 26; K. Pohlheim 12.

Capablanca und ich

Schachkrimis, -erzählungen und anderes von Winfried E. Kuhn

14. Folge

28. Paul Harding: Die Galerie der Nachtigallen

The Nightingale Gallery (1991)

Paul Harding ist das Pseudonym eines Historikers, der historische Krimis mit dem Gespann Sir John Cranston und Bruder Athelstan geschrieben hat, von denen mittlerweile zehn auf deutsch herausgekommen sind. Die Serie spielt im mittelalterlichen London.

1377. Gerade ist König Edward III. gestorben. John von Gaunt, der Herzog von Lancaster, wird Regent, da der Thronerbe Richard von Bordeaux erst zehn Jahre alt ist. Der Kaufmann Sir Thomas Springall liegt vergiftet in seinem Bett. Der Raum war von innen verschlossen und konnte nur über den Korridor mit den singenden Bohlen - daher der Titel - betreten werden. Niemand konnte demnach im Zimmer gewesen sein, nachdem ein Diener ein Glas Wein gebracht hatte. Zuvor hatten er und Sir Thomas sich lauthals gestritten. Der Diener muß daher den Mord begangen haben. Dafür spricht auch, daß man ihn anschließend erhängt auf dem Dachboden fand. Neben dem Toten war ein wertvolles Schachspiel („Die Syrer“) aufgebaut. Dieses hatte ein Vorfahre des Toten als Geschenk für seine Dienste auf einem Kreuzzug erhalten.

Zwei der sonstigen Hausbewohner sterben ebenfalls, angeblich haben sie ebenfalls Selbstmord begangen. Einer hatte erstaunt nach Betreten des Zimmers von Sir Thomas gemurmelt: „Es waren nur einunddreißig, es waren nur einunddreißig ...“ Zu diesem Zeitpunkt fehlte nämlich ein Läufer, der später - vom Gift gereinigt - wieder ergänzt wurde.

„In der Nacht seines Todes war er mitten in diesem Spiel“, warf Pater Crispin ein und kam näher. „Sir Thomas war so zornig auf Brampton, daß ich ihm vorschlug, sich mit einer Partie zu besänftigen.“ Athelstan lächelte. „Habt Ihr gewonnen, Pater Crispin?“ „Wir haben das Spiel nicht zu Ende gebracht“, murmelte Pater Crispin. „Wir mußten es wegen des Banketts unterbrechen. Ich bedrohte seinen Läufer - seinen Bischof, wie andere sagen.“ Der Priester blickte auf, und seine Augen lächelten. „Es ist ja so leicht, einen Kirchenmann in die Enge zu treiben, nicht wahr, Bruder?“ „War Sir Thomas auch dieser Meinung?“ „Nein, er war wütend“, unterbrach Lady Isabella. „Während des Banketts zerbrach er sich ständig den Kopf darüber, wie er aus dieser Klemme herauskommen könnte.“

Und diesen Läufer, der mittlerweile mit Gift bestrichen worden war, nahm Sir Thomas später ständig in die Hand, um rettende Züge auszuprobieren. Und er hielt zum Nachdenken seinen Finger an die Lippen ...

Die gebundene Ausgabe hat ein sehr schönes Titelbild mit dem Schachspiel im Hintergrund.

„Ich scheiße auf die Philosophie“, stellte er fest. „Ich habe auf dem Grund eines Weinbechers mehr Wahrheit gesehen und nach einem Krug gutem Sherry mehr gelernt, als ein trockener Philosoph mich in seinem staubigen Kämmerlein lehren könnte.“ „Sir John, Euer philosophisches Verständnis hört nie auf, mich in Erstaunen zu versetzen.“

Daß Herodes den Statthalter Pilatus am Ende hinterrücks erstochen hatte, steht nicht in der Bibel.

„Willst du deine Tür nicht abschließen?“ fragte er. „Wozu?“ fragte Athelstan zurück. „Wenn ich es tue, werden Diebe einbrechen, weil sie denken, im Haus sei etwas Wertvolles.“

Harding schreibt in einer anderen Liga als Peter Parker mit seinem idiotischen Werk „Tatwaffe

Königsspringer“ (s. PROBLEM-FORUM Heft 1). Aber bei diesem war ja auch der Springer vergiftet ...

29. Paul Harding: Der Mörder von Greenwood

The Assassin in the Greenwood (1993)

Der Mörder von Greenwood (1998) Knauer Taschenbuch 63076

Eine zweite Serie hat Paul Harding um den Vertrauten des Königs Sir Hugh Corbett (Meister Langschädel) geschrieben, der mit Ranulf-atte-Newgate und Ralph Maltote verschiedene Morde aufzuklären hat.

1302. England und Frankreich befinden sich in einem unruhigen Frieden. Jeder König versucht, den Gegner hereinzulegen. In der Gegend von Nottingham scheint Robin Hood wieder sein Unwesen zu treiben. Nun nimmt er aber keinerlei Rücksicht mehr (nach dem Motto „den Witwen und Waisen zu geben“). Er hat wohl ein neues Motto: „Nehmet, so wird euch gegeben!“ Corbett soll ihm das Handwerk legen, zugleich soll er auch eine Geheimbotschaft entziffern, die vielleicht die Angriffspläne von Philipp dem Schönen enthält. Kaum jemand traut sich, die weitgehend sichere Burg zu verlassen, da Hoods Bande sofort zuschlägt. Der Sheriff Sir Eustace Vechey ist in seinem von innen verschlossenen Zimmer ermordet worden, auch sein Diener stirbt, angeblich erhängt er sich.

„Die drei Könige gehen zum Turm der beiden Toren mit den beiden Rittern.“ Was bedeutet das, Ranulf?“

„Kennst du Elias Lamprey?“ „Ihr meint den rotznäsigen Registrator am höchsten Gerichtshof?“ „Er würde deiner Beschreibung sicherlich nicht zustimmen, Ranulf.“

Die Geheimbotschaft wird anhand eines Schachbretts entziffert, auf dem Buchstaben angeordnet sind. Die Schlußfolgerung ist allerdings recht abenteuerlich, denn das Brett steht quer (das Feld rechts vorn ist schwarz), die Anordnung der Buchstaben wäre damit falsch (s. S. 202).

Wie man sieht, hat auch Paul Harding ein Faible für das Motiv vom „Rätsel des verschlossenen Raumes“. In beiden Romanen dieser Folge geht es um Morde, die nicht erklärbar scheinen.

Der Großmeister für Romane dieser Art war John Dickson Carr, der auch unter verschiedenen Pseudonymen seine Werke veröffentlicht hatte. Er hat eine Fülle von Möglichkeiten mit wildesten Konstruktionen für dieses Motiv geschildert. In einem Roman hat er sogar seinen Detektiv über die Arten eines Mordes im verschlossenen Raum referieren lassen. Ansonsten nervt der Bursche, seine Bücher sind herzhaft langweilig. Ich habe ihm vor Jahren den Titel „englische Schnarchsäckin ehrenhalber“ verliehen, der ansonsten natürlich nur für entsprechende Damen vorgesehen ist.

Und was schrieb Raymond Chandler zu Carr? Dieses:

John Dickson Carr, dessen literarische Leistung derart verheerend ist, daß ich ihn trotz seiner raffinierten Handlungskonstruktionen nicht lesen kann.

Ich habe die Besprechung selber nicht gesehen. Offensichtlich sind Leute wie Boucher und Carr schon im voraus entschlossen, mich nicht leiden zu können, weil ihnen nicht verborgen geblieben ist, daß ich ihre Art der Kriminal-story wohl für die schiere Langweilerei halte, selbst wenn sie ein Erklecklicheres besser geschrieben ist, als sie je schreiben könnten.

Eben.

WEK

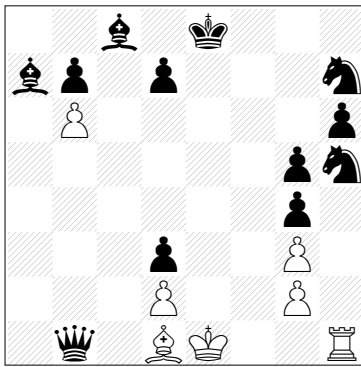
Äpfel und Birnen

von

(Mirko Degenkolbe / Meerane)

Nr.1

U. Degener & M. Degenkolbe
Suomen Tehtävienkat , 1993

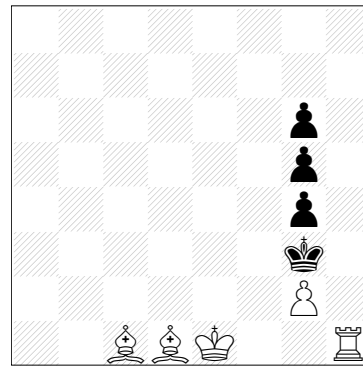


H#3 a) Bild (7+12)

b) Mattbild a) ohne Mattfigur

Nr.2

Gerald Anderson
Westminster Gazette, 1917



4# (5+4)

Lösungen:

a) **1.Kf7!** 0-0+ 2.Kg6 Lb3 3.Sg7 Lf7#-MM

b) **1.Kh5!** Kf2 2.Dxb6+ Ke1 3.Dg6 Th1#

Die in a) ausgeführte kleine weiße Rochade wird in b) wieder „zurückgenommen.“

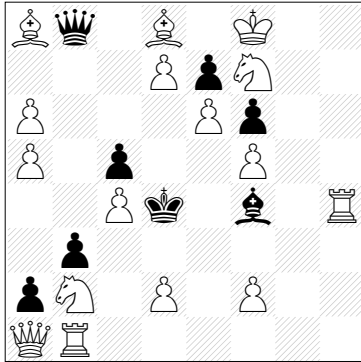
Lösung:

1.0-0! (Zzw.) --Kh4 2.Kf2 (3.Th1#) --g3+ 3.Ke1 ~ 4.Th1#

Die im Schlüssel ausgeführte kleine weiße Rochade wird im Laufe der Lösung „zurückgenommen.“

In Caissas wunderbarem Reich geschehen mitunter merkwürdige und lustige Dinge ...
Jüngst begab sich folgende wundersame Geschichte:

Anno 1993 erschien im kalten Skandinavien Aufgabe Nr.I als Urdruck. Lange, sehr lange warteten die Autoren auf den Preisbericht, rechneten sie sich doch gute Chancen aus, darinnen ihre Aufgabe wiederzufinden. Doch gemacht. Die Jahre verstrichen. Schließlich hatten sie die Hoffnung, diesen noch zu Lebzeiten begutachten zu dürfen, fast schon aufgegeben. 10 harte und entbehrungsreiche Jahre gingen ins Land. Hoffen und Bangen. Hatte man uns vergessen? Doch ach, was war das? Kurz vor der endgültigen Verzweiflung flatterte, mittlerweile nicht mehr für möglich gehaltene Post aus dem Finnlande ins Haus. Welch unerwartetes Ereignis! Tränen der Freude kullerten übers Gesicht! Der Tanner'sche Preisbericht lag eeendlich vor. Doch ach, was war denn das? Unter den ausgezeichneten Arbeiten war unser Stück nicht vertreten. Also wurde im Vorwort geschmökert und wir wurden fündig. Aha, da stand es; die Aufgabe hatte einen Vorgänger. Na ok, dann hat ja alles seine Ordnung. Also schnell noch mal den „Ur-Opa“, der ja immerhin schon ein dreiviertel Jahrhundert mehr auf dem Buckel hatte, aufs Brett gestellt und nachgespielt, nur so zum Vergleich. Schön und gut war das Ding schon. Und tatsächlich hatte es exakt dieselbe Idee zum Inhalt. Doch halt! Moment mal! Das eine war ein Hilfsmatt, das andere ein orthodoxer Vierzüger.

Nr.3**Leonid Jarosch***Schachmategj w SSSR 1983**1. Preis*

4#

(16+8)

Lösung:**1.a7!**

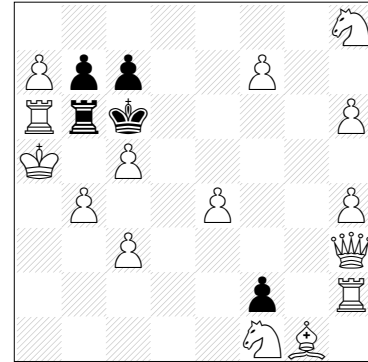
1.--axb1D 2.axb8D1! usw.

1.--axb1T 2.axb8T!! usw.

1.--axb1L 2.axb8L!! usw.

1.--axb8S 2.axb8S!! usw.

Erstmalige korrekte Realisierung des Babson-Tasks im orthodoxen Bereich.

Nr.4**Henry Bettmann***Babson-Task-Thema-Turnier 1926**1. Preis*

S#3

(15+5)

Lösung:**1.a8L! (2.Txf2 / 2.Lxf2)**

1.--fxg1D 2.f8D!! usw.

1.--fxg1T 2.f8T!! usw.

1.--fxg1L 2.f8L!! usw.

1.--fxg1S 2.f8S!! usw.

Erstmalige (?) korrekte Realisierung des Babson-Tasks im Selbstmatt.

Kann man Äpfel mit Birnen vergleichen? - Na okay. Der Richter wird schon recht haben. Oder doch nicht? Aber ja. Wenn er es sagt. Oder anders herum: Fußballer haben auch keine Wahl; Abseits ist, wenn der Schiedsrichter pfeift. – Tatsachenentscheidung nennt sich das dort wohl ...

Wenn ich's mir recht überlege, und das Geschehene auf eine höhere Ebene übertrage, so hat Kollege Jarosch vor 20 Jahren also auch für umsonst geschwitzt und sich das Hirn zermartert, denn so gesehen müsste dann ja auch das Jarosch'sche Glanzstück von anno 1983 annulliert werden, da die Idee des Babson-Tasks schon in den Zwanziger Jahren im Selbstmatt dargestellt wurde (siehe und vergleiche dazu Diagramme III und IV). Oder gelten da andere Maßstäbe? Oder nicht? Oder wie? Oder was? Na egal. Elfmeter gibt's ja auch immer nur dann, wenn der Schiedsrichter pfeift, oder auch nicht. Ermessensspielraum nennt sich das dann, oder so ähnlich ...